

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.— Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Somme-Schlacht nähert sich dem Höhepunkt

Die Kriegslage im Westen im Lichte der gestrigen Heeresberichte / Paris meldet: Trotz örtlicher Zurücknahme der Truppen halten die Franzosen ihre Positionen stellenweise gegen eine dreifache Uebermacht der Deutschen / Der deutsche Bericht: Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig, überall Raumgewinn gegen Südwesten, Luftangriffe auf Cherbourg und englische Flugplätze

Paris, 7. Juni. (Avala.) Havas berichtet: Der französische offizielle Heeresbericht vom 6. d. M. lautet: Heute beim Morgengrauen wurde die Schlacht fortgesetzt. Der Feind drückte insbesondere auf die untere Somme, wo sich unsere Verbände ein wenig zurückgezogen haben. Im Allgemeinen vermochten wir jedoch alle unsere Positionen auf dem übrigen Teil des angegriffenen Gebietes zu halten.

Paris, 7. Juni. Die Agence Havas berichtet: In der Offensive, die die Deutschen heute mit noch größerer Erbitterung begonnen haben als gestern, versuchten sie zunächst die beiden Flügel der französischen Front zum Wanken zu bringen. Den ärgsten Druck vollzogen die deutschen Panzer auf dem Gebiet bei Abbeville, wo es ihnen gelungen ist, über die Somme 8 bis 10 Kilometer weit vorzudringen. Andererseits hat sich die neue Organisation der französischen Kriegführung als sehr erfolgreich erwiesen. Schon gestern und noch besonders heute verharren die französischen Truppen auf ihren Positionen. Sie ließen es auf Befehl des französischen Oberkommandos zu, daß die deutschen Panzerverbände durchbrechen durften, worauf diese im unmittelbaren Hinterland von starken Abteilungen der französischen Panzerabwehrartillerie und der Tankverbände angegriffen wurden. Solche Angriffe hat es bereits 15 gegeben. In allen Fällen wurden die deutschen Panzer bis auf Reste vollkommen vernichtet. Nur einigen deutschen Panzern ist es gelungen, sich auf die deutsche Seite hin zu retten. Auch heute war die französische Fliegerei unablässig im Kampfe und verhinderte jede größere Aktion der deutschen Kampfflugzeuge.

Im übrigen wird in den Kreisen der Militärfachleute bemerkt, daß die Deutschen an der Somme über eine dreifache Uebermacht verfügen. Die Armee Weygands zählt rund 30 Divisionen, die Deutschen haben demgegenüber 80 bis 90 Divisionen eingesetzt. Auch an der mittleren Somme gelang es den Deutschen, die französischen Positionen stellenweise um 6 bis 10 Kilometer weiter einzudringen, doch war dies französischerseits ein regelrechter taktischer Rückzug. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die deutsche Offensive morgen oder spätestens übermorgen ihren Höhepunkt erreichen wird. Gelingt es der französischen Armee, den deutschen Druck auszuhalten, so dürfte sich die Lage gegen Wochenende stark verbessern. Heute begannen die Deutschen mit Großangriffen auch südlich des Chemin des Dames, doch waren ihre Erfolge infolge des ungünstigen Terrains ohne besondere Auswirkung.

Berlin, 7. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Die gestern begonnenen Operationen in Frankreich verlaufen planmäßig. Unsere Truppen haben überall nach Südwest-Raum gewonnen.

Die Zahl der Gefangenen bei Dünkirchen hat sich auf 58.000 erhöht. Die Beute an Waffen und Kriegsgerät aller Art ist unübersehbar.

Die Luftwaffe belegte am 5. Juni Truppenansammlungen und Kolonnen hinter der angegriffenen feindlichen Front mit Bomben. Sie griff ferner mehrere wichtige Flugplätze in Mittelfrankreich, den Kriegs-

und Handelshafen Cherbourg und in der Nacht zum 6. Juni zahlreiche Flugplätze an der Ost- und Südküste Englands mit gutem Erfolg an.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen 143 Flugzeuge. 49 wurden im Luftkampf, 19 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Neunzehn deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der Feind wiederholte seine Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in der Nacht zum 6. Juni in Nord- und Westdeutschland. Wesentlicher Schaden ist nicht angerichtet worden. Drei feindliche Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen, davon zwei über Hamburg durch Nachtjäger, ein drittes in den Niederlanden

durch Flak.«

London, 7. Juni. Reuter berichtet: Die große deutsche Offensive ist am 6. d. M. frühmorgens mit aller Erbitterung von der Somme-Mündung bis zur Aisne fortgesetzt worden. Es ist jetzt noch zu früh, um sich über den Verlauf der Schlacht ein Bild bilden zu können. Wie jedoch aus dem französischen Morgenkommunique zu ersehen ist, haben die französischen Truppen die deutschen Angriffe größtenteils aufgehalten und sich nur an einigen Stellen einigermaßen zurückgezogen.

London, 7. Juni. (Avala) Reuter teilt mit: Die Blätter sind größtenteils der Ansicht, daß es noch verfrüht sei,

aus der neuen deutschen Offensive Rückschlüsse ziehen zu wollen. So schreibt der »Daily Telegraph«: »Was immer uns die große neue Schlacht in Nordfrankreich bringen mag, eines ist sicher, der erste Schlag der deutschen Truppen hat auf die französische Verteidigung keinen besonderen Eindruck gemacht. General Weygand hat seine 15 Tage zur Konsolidierung seiner Linie in der Tiefenrichtung an den Flüssen, die an sich Hindernisse sind, sehr gut ausgenützt. Seine Armeen sind durch ein stärkeres Kommando elektrisiert und sie werfen sich in den Kampf mit einem Feuer, das aus dem Empfinden resultiert, daß es sich diesmal um Paris handelt.«

Rom wartet das Ergebnis der neuen deutschen Offensive ab?

»POPOLO D'ITALIA« ÜBER ITALIENS VERANTWORTUNG UND MISSION

Mailand, 7. Juni. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Unter dem Titel »Die einzige Verantwortung« bringt das Blatt Mussolinis, der »Popolo d'Italia«, einen Artikel, in dem es heißt, daß die französischen verantwortlichen Kreise behaupten, Italien werde, sofern es in den Krieg eintrete, für dessen Erweiterung verantwortlich sein. Französischerseits schein man zu vergessen, daß Italien den Krieg vor seinem Ausbruche habe verhindern wollen, doch seien die Westmächte taub geblieben. Die unversöhnliche Haltung Englands und Frankreichs sei davon gekommen, weil diese zwei Mächte mit mathematischer Sicherheit überzeugt waren, daß sie Deutschland und Italien überwinden würden. Anstatt den gerechten Forderungen dieser beiden Mächte entgegenzukommen, die nur ihr Recht auf ihr Leben forderten, griffen England und Frankreich zu den Waffen und entfachten dadurch den europäischen Krieg. Sie gingen in den Krieg um die proletarisierten Nationen zu vernichten. Heute, wo Italien eine Aktion beginnt, die mit dem unaustilgbaren Bündnis mit Deutschland übereinstimmt, spricht man drüben von der Verantwortung Italiens. Man vergißt, daß Italien schon längst eine historische Verantwortung auf sich genommen hat: die Eröffnung des Weges zur Freiheit des italienischen Volkes und seine Befreiung von der geographischen und wirtschaftlichen Sklaverei. Italien ist gezwungen, zu den Waffen zu greifen, weil es für die Erreichung seiner Ziele eine andere Möglichkeit nicht gibt.

Basel, 7. Juni. Der römische Korrespondent der »Basler Nachrichten« meldet seinem Blatte, daß mit der neuen deutschen Offensive auch das Schicksal Italiens in eine neue und wahrscheinlich auch entscheidende Phase tritt. Der Berliner Berichterstatter des genannten Blattes meldet, in Berlin sehe man keine Anzeichen, aus denen auf die Entscheidung Italiens geschlossen werden könnte. In maßgeblichen Berliner Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß Italien so lange reserviert bleiben werde, bis die deutsche Offensive beendet und Paris besetzt sein werde. Erst dann sei die Entscheidung Italiens zu erwarten,

Jerusalem, 7. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Mit dem italienischen Dampfer »Galata« haben gestern 150 italienische Staatsangehörige, größtenteils Frauen und Kinder, Haifa verlassen. Die nächste Gruppe der Italiener wird Haifa an Bord eines heute in Haifa eintreffenden Dampfers verlassen. Das Passagierflugzeug der italienischen Ala Littoria ist heute nicht in Jerusalem eingetroffen. Die genannte Gesellschaft hat ferner das Reservieren von Sitzen in ihren Flugzeugen eingestellt.

Rom, 7. Juni. (Avala) Havas meldet: Der Unterstaatssekretär für kriegswirtschaftliche Produktion erließ ein Dekret, auf Grund dessen alle Italiener, die Kupfergegenstände besitzen, dieselben einer besonderen Behörde für die Sammlung von Altmetallen zu übergeben haben. Ausländische Staatsangehörige sind von dieser Maßnahme ausgenommen. Das Korporationsministerium hat den Ablösepreis bestimmt, und zwar so, daß Kupferabfälle mit 12 Lire pro Kilogramm, Geschirr und andere Gegenstände zum Preise von 20 Lire abgekauft werden.

Istanbul, 7. Juni. (Avala) Reuter berichtet: Wie aus Smyrna gemeldet wird, ist eine große Anzahl italienischer Staatsangehöriger, vor allem Frauen und Kinder, nach Italien abgegangen. Die Mitglieder der italienischen Kolonie in Istanbul haben die Rückreise nach Italien an Bord des Dampfers »Città di Bari« angetreten.

Amerikas Kriegsmateriallieferungen für die Alliierten

Washington, 7. Juli. (Avala.) Havas meldet: Präsident Roosevelt konferierte gestern eine halbe Stunde mit den Mitgliedern des Landesverteidigungskomitees. Einer der Konferenzteilnehmer erklärte beim Verlassen des Weißen Hauses den Journalisten, daß offensichtlich und ohne Aufschub Maßnahmen zur Beschleunigung der Kriegsmaterialproduktion getroffen würden. Wie verlautet, wird der Verkauf von Geschützen und Gewehren, die die amerikanische Wehrmacht verwendet, gestattet werden. Ein Dekret des Justizministers Jackson,

wonach der Verkauf gewisser Waffen- u. Munitionsbestände der amerikanischen Armee an die Alliierten ermöglicht wird, ist in der Öffentlichkeit mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen worden. Die öffentliche Meinung spricht sich immer mehr für eine rasche und erfolgreiche Hilfe für England und Frankreich aus.

Washington, 7. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Der Gouverneur des Staates New York Lehman ist gestern im Weißen Haus empfangen worden. Lehman erklärte den Journalisten, er habe Roosevelt dazu geraten, den Alliierten alle Flugzeuge und das Kriegsmaterial, welches für die amerikanische Nationalverteidigung nicht unumgänglich ist, den Alliierten auszuliefern.

Washington, 7. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Das Marineministerium erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß 50 Marineflugzeuge der Curtiss-Gesellschaft übergeben werden, die in der Lage sein werde, diese Flugzeuge den Alliierten zu verkaufen. Diese 50 Flugzeuge werden in der amerikanischen Marine als überschüssig bezeichnet.

New York, 7. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Wie der Washingtoner Korrespondent der »New Yorker Times« schreibt, ist die amerikanische Regierung geneigt, den Westmächten jede mögliche Hilfe zu gewähren mit Ausnahme der Entsendung eines Expeditionskorps. Hohe Funktionäre in Washington hätten erklärt es bestehe die Absicht, den Alliierten den überflüssigen Teil der Flugzeuge der amerikanischen Luftwaffe, insoweit dies mit den amerikanischen Landesverteidigungsverhältnissen in Einklang gebracht werden könne, abzutreten.

Washington, 7. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Der Chef des Artilleriekomitees hat sämtliche Munitionsfabriken in den Vereinigten Staaten den Auftrag gegeben, sechs Tage wöchentlich und 24 Stunden täglich zu arbeiten, um auf diese Weise die Munitionsproduktion zu heben.

London, 6. Juni. (Avala.) Havas meldet: Die für kommenden Dienstag anberaumte Geheimsitzung des englischen Unterhauses wird bis Mittwoch verlängert werden.

Zürich, 7. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 9.257 nom., London 16.50 nom., New York 446, Mailand 22.50, Berlin 178.25, Stockholm 106.25, Sofia 4, Budapest 90, Athen 3, Bukarest 2.25, Helsinki 8.50, Buenos Aires 100.

Reynaud für die Rettung Frankreichs

Eine Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten / Für die Wiederaufrichtung eines neuen Europa / Frankreich verirrt seinen Waffen

Paris, 7. Juni. Havas berichtet: Ministerpräsident Paul Reynaud hielt gestern um 19.30 Uhr eine von allen französischen und amerikanischen Sendern übertragene Rede. Der Ministerpräsident sagte wörtlich:

In den letzten 14 Tagen habe ich vor dem Mikrophon zweimal zur Nation gesprochen. Ich hatte damals nur schlechte Meldungen zu erstatten; zuerst die Einnahme von Amiens durch die Deutschen und dann die Kapitulation des belgischen Königs. Heute werde ich anstatt dessen die Gründe unseres Hoffens betonen. Die erste deutsche Überraschung war die Behauptung der deutschen Propaganda, daß unsere in Flandern kämpfenden Truppen vollkommen zerniert seien und daß sie in aller kürzester Zeit vernichtet werden würden. Das ist nicht der Fall gewesen. Jene 335.000 alliierte Soldaten, die sich trotz feindlicher Angriffe in Dünkirchen einzuschiffen vermochten, haben bewiesen, was es heißt, die See zu beherrschen. Hierbei erwies sich auch der Heroismus der alliierten Armee, die die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Ich sage auch noch im besonderen: Frankreich, das solche Soldaten besitzt, wird

nicht untergehen. Unsere Soldaten von 1940 sind die der Soldaten von 1914 würdig.

Die zweite deutsche Überraschung war den Nerven der Pariser zugebracht gewesen. Ich denke an den Fliegerangriff auf Paris am Montag. Die Bestürzung der Pariser dauerte nur einige Sekunden oder Minuten. Gleich darauf bewiesen die Pariser ihre Kaltblütigkeit und Ruhe. Unsere Luftwaffe hat inzwischen den deutschen Angriff beantwortet und unzählige Bombardements in zahlreichen Gegenden Deutschlands durchgeführt, wobei dem Feind großer Schaden auf einzelnen militärischen Objekten und insbesondere an den Benzinvorräten angerichtet wurde. Von nun an werden wir jeden Angriff auf welche französische Stadt immer mit ähnlichen Unternehmungen über deutschen Städten beantworten.

Die dritte deutsche Überraschung ist die neue deutsche Offensive. Darüber kann ich ihnen sagen, was mir General Weygand, mit dem ich davon gesprochen habe, gesagt hat: »Ich bin mit der Entwicklung der Lage vollkommen zufrieden, weil sie sich im Sinne meiner Pläne und Erwartungen abwickelt.« Die ganze Welt

verfolgt mit Spannung die neuen Kämpfe auf diesem so viel geprüften und historisch gewordenen Kriegsschauplatz. Hitler verkündigt in seiner Proklamation eine neue Welt. Alle seine Pläne werden an unserem Widerstand scheitern, denn alle unsere Gedanken lassen sich jetzt in die Worte zusammenfassen: Retten wir Frankreich! Darüber sind wir uns in der Regierung vollkommen im Klaren. Es wird jetzt wenig Worte und wenig Diskussionen geben, dafür aber mehr Taten. Es ist die Pflicht einer Demokratie, ihre Fehler einzugestehen. Das haben wir auch gemacht. Diese schändliche Aera unseres Vaterlandes gehört von nun an der Vergangenheit an. Frankreich ist ruhig und stolz, ebenso wie unser Verbündeter England. Die Alliierten wissen ganz genau, daß sie mit allen europäischen Staaten in der gegenwärtigen Lage ein gemeinsames Interesse besitzen: die Verhinderung der deutschen Vorherrschaft. Frankreich strebt nach der Errichtung eines neuen Europa, in welchem allen Völkern die Existenz gesichert sein wird. Man möge es jedoch verstehen, daß die Zeit für Taten sehr knapp bemessen ist. Was uns Franzosen betrifft, so vertrauen wir auf unsere Waffen.«

Nach der Umbildung der französischen Regierung

DEUTSCHE, SCHWEIZERISCHE UND ITALIENISCHE KOMMENTARE ÜBER DIE NEUESTEN PERSONELLEN VERÄNDERUNGEN IM FRANZÖSISCHEN KABINETT.

Berlin, 7. Juni. Die neuesten personellen Änderungen im französischen Kabinett waren gestern den ganzen Tag über Gegenstand zahlreicher Kommentare in politischen Kreisen und in der deutschen Presse. Als größtes Charakteristikum der Umbildung wird die Tatsache bezeichnet, daß Daladier aus der Regierung ausgeschieden ist. In Berlin herrscht die Ansicht vor, daß die Regierung Reynaud in ihrer heutigen Form den aktivistischen Willen der Franzosen repräsentiere. Diese Regierung stimme mit der Regierung Churchill überein, in der Churchill ebenfalls die gesamte Kriegführung in seine Hände genommen hat. Zweifelsohne sei dadurch die Position Reynauds und Mandels befestigt worden. Das alles aber liefere nur den Beweis dafür, in welcher schwerer Lage sich Frankreich befinde, da letzten Endes nur das Ergebnis der Kriegoperationen das Entscheidende für die weitere Entwicklung der Dinge sein werde.

Zürich, 7. Juni. Die »Neue Zürcher Zeitung« hält im Zusammenhange mit der Umbildung des französischen Kabinetts die Ausschiffung Daladiers für das charakteristischste Moment der Rekonstruktion. Obzwar — so heißt es weiter — Daladiers Begriffe über die Kriegführung gescheitert sind, ist es sein Verdienst, mit dem Regime der Volksfront gebrochen und die französische Armee reorganisiert zu haben.

Die Tatsache, daß Daladier auch das Außenministerium niederlegen mußte, welches Reynaud übernahm, zeigt nur, daß Reynaud entschlossen ist, eine energischere Außenpolitik zu betreiben. Die Umbildung der französischen Regierung am Beginn der neuen deutschen Offensive beweist offenkundig die Konzentration des Widerstandswillens. Besonders charakteristisch ist auch die Ausschiffung des bisherigen Bautenministers De Monzie, welchem der Vorwurf gemacht wird sich für den Abschluß eines Separatfriedens mit Deutschland eingenommen zu haben. Aus gleichen Gründen mußte auch Daladier gehen, der ungeachtet seiner politischen Belastung in der Vergangenheit in schicksalhaften Augenblicken immer gezögert hatte. Das Zögern aber hält Reynaud in solchen Zeitläuften für sehr schädlich.

Rom, 7. Juni. Die italienischen Blätter behaupten im Zusammenhange mit der Umbildung der französischen Regierung in ihren Berichten aus Paris, daß die Ausbootung Daladiers die größte Überraschung darstelle. In den italienischen Berichten wird darauf hingewiesen, daß es durchaus nicht ausgeschlossen sei, daß Reynaud als neuer Außenminister diplomatisch für Frankreich nützliche Schritte unternehmen werde. Vor allem werde er bemüht sein, die amerikanische Öffentlichkeit für die Sache der Alliierten zu gewinnen.

Italien hält Kriegseinmischung Amerikas für unmöglich

»POPOLO D'ITALIA«: DAS AMERIKANISCHE VOLK WILL DIE EINMISCHUNG NICHT

Mailand, 7. Juni. Stefani berichtet: Senator Barzini erklärt im »Popolo d'Italia«, die Einmischung Amerikas in den europäischen Krieg sei unmöglich, in erster Reihe deshalb, weil das amerikanische Volk die Einmischung nicht wolle. Während der Wahlperiode sei die Meinung des amerikanischen Volkes der entscheidende Faktor. Im November beginnen die Präsidentschaftswahlen sowie die Wahlen der Abgeordneten und Senatoren. Jede politische Partei behauptet, daß sie

die wirkliche Trägerin des Volkswillens sei. Ebendeshalb sei in den Programmen sämtlicher Parteien auch die Forderung der Neutralität aufgenommen.

Die amerikanische Industrie befinde sich erst im Stadium der Vorbereitung, d. h. die nationale Organisation der Kriegsproduktion sei vorhanden, jedoch nur auf dem Papier.

Die Armee sei ebenfalls nur in Plänen vorhanden. Man spreche zwar über die Aufstellung einer ständigen Armee von

Die Türkei geht ihre eigenen Wege?

Sensationelle italienische Informationen. Vor der Vernichtung der »eisernen Konstruktion der Automatik des englisch-französisch-türkischen Bündnisses?«

Rom, 7. Juni. »Il Popolo di Roma« befaßt sich in einem Aufsatz mit der Lage auf der Balkanhalbinsel und im Nahen Osten. Das Blatt betont in diesem Zusammenhange, daß Ankara seine Entschlußkühnheit zu zeigen beginne. In Ankara habe man endgiltig begriffen, daß die Zeiten der englisch-französischen Militärallianz in Europa vorüber sind. Es scheint, daß die Türkei aus dieser Erkenntnis die nötigen Konsequenzen gezogen habe. Man könne damit rechnen, daß die Türkei die eiserne Konstruktion der Automatik des englisch-französisch-türkischen Militärbündnisses selbst zerstören werde. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Türkei vom europäischen Kriege fern bleiben wolle. In politischen Kreisen in Ankara wird bereits darauf hingewiesen, daß die türkische Regierung in Bälde eine wichtige Erklärung über die Haltung der Türkei abgeben werde.

Reynauds Antwortdepesche an König Georg VI.

London, 7. Juni. Reuter berichtet: Der Präsident der Französischen Republik hat an den englischen König folgende Antwortdepesche gerichtet:

»Ihre Botschaft hat mich tief gerührt. Alle Franzosen werden sie mit Bewegung lesen. Der Heroismus Ihrer See- und Luftstreitkräfte hat die Bewunderung des französischen Heeres und des französischen Volkes gefunden. Die Aufnahme der französischen Truppen und der französischen Verwundeten in Großbritannien ist ein neues Beispiel der Kameradschaft unserer beiden Völker. In dem Kampf, der jetzt auf französischem Boden fortgesetzt wird, werden britische und französische Soldaten neuerlich Schulter an Schulter kämpfen. Derart wird sich noch einmal die Solidarität unserer beiden Länder manifestieren.«

Verdoppelung des amerikanischen Heeres

Washington, 6. Juni. (Avata.) Reuter meldet: Der amerikanische Generalstabschef erklärte Pressevertretern, daß die Vereinigten Staaten ihren Armeestand verdoppeln müssen, um damit 400.000 Mann unter den Waffen zu haben.

König Leopold klagt England und Frankreich an

EINE DENKSCHRIFT DES BELGISCHEN SOUVERÄNS FÜR DIE DIPLOMATISCHEN VERTRETER FREMDER STAATEN.

Rom, 7. Juni. DNB berichtet: Ein Sonderberichterstatter des »Lavoro Fascista« meldet aus Brüssel: König Leopold habe Sonntag im Namen des Oberkommandos der belgischen Armee den diplomatischen Vertretern fremder Staaten in der Hauptstadt Belgiens, nämlich den Gesandten Italiens und der USA sowie dem päpstlichen Nuntius eine Denkschrift zustellen lassen. Dieses Dokument, schreibt der Berichterstatter, klagt mit kühler Präzision England und Frankreich an. Die Anklageschrift ist voll Ironie, bei spielsweise an der Stelle, wo geschildert wird, daß das französische oder das englische Kommando diese oder jene befestigte Stellung nicht einnehmen konnte, weil höhere Gewalt, nämlich der deutsche Sieg, das Herankommen an die Stellungen nicht gestattete. In der Denkschrift wird angeführt, daß der König am 18. Mai nach dem Fall von Cambrai London auf die gefährliche Lage aufmerksam gemacht habe. Es folgen folgende Sätze: »Am 18. Mai wurden die alliierten Streitkräfte voneinander getrennt. Die belgischen Truppen erhielten die Aufgabe, sie zu sichern. Der am 23. Mai bei Arras unternommene englische Gegenangriff brachte keinen Erfolg. Am 25. Mai wurde eine kategorische Botschaft nach London gesandt. Am 26. Mai erfolgte der rasche Rückzug der englischen und französischen Truppen. Am 27. Mai wurde die Front

an fünf Stellen durchbrochen. An diesem Tag konnte man weder mit General Gort, noch mit General Blanchard in Verbindung kommen, weil beide sich in die Aufstellung zurückgezogen hatten.« Zum Schluß wird festgestellt, daß die Engländer und die Franzosen von der Lage, die sich stets verschlechterte, Kenntnis hatten.

Bier Botschaften Roosevelts an Mussolini

Paris, 7. Juni. MTI berichtet: In der französischen Hauptstadt konzentriert sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf Italien. Sämtliche Blätter stellen fest, daß Rom bei der Entscheidung angelangt sei. Ueber die Art und den Zeitpunkt der italienischen Intervention sind in Paris die widersprechendsten Gerüchte verbreitet.

In einer ausführlichen halbamtlichen Mitteilung des Quai d'Orsay wird ausgeführt, daß die Alliierten Italien keinen Anlaß zu einer Intervention gegeben hätten, im Gegenteil, sie hätten stets bereitwillig die berechtigten Interessen Italiens berücksichtigt und sich niemals dagegen verschlossen, die in Schwabe befindlichen Probleme durch Verhandlungen zu regeln. Was die Gebietsforderungen der Italiener betrifft, so erklärt man an zuständiger Stelle, daß Rom diese Forderungen niemals in eine amtliche Form ge-

faßt habe, und daß andererseits die Alliierten sich der Einleitung von breitangelegten und umfassenden Verhandlungen in dieser Frage niemals verschlossen hätten. Die Westmächte haben jedoch im Falle einer eventuellen militärischen Initiative Italiens alle Vorbereitungen getroffen. Im Osten des Mittelmeeres habe die englisch-französische Flotte neuerliche wesentliche Verstärkungen erhalten und in Alexandrien, im Suez und in Kairo seien weitere Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt worden.

Im »Ordre« erörtert Pertinax in großen Zügen die Botschaften, die Präsident Roosevelt in den letzten drei Wochen an Mussolini gerichtet hat und deren Text amtlich noch nicht verlautbart worden ist. Pertinax behauptet, daß Präsident Roosevelt seit dem 12. Mai dem Duce vier Botschaften übermittelt habe. Die Botschaften des Präsidenten Roosevelt hätten keine Drohung enthalten, doch habe er erklärt, daß, falls es im Mittelmeer zu Zusammenstößen käme, es schwierig wäre, den Krieg zu begrenzen und daß keine menschliche Macht in der Lage wäre, eine Ausweitung der Feindseligkeiten zu verhindern.

Eine »Klinik« des Rechts in Italien

Rom, Juni. (Agit.) Von außergewöhnlicher Bedeutung ist eine Neuerung in Italien, die in der Schaffung einer »Klinik des Rechts« besteht. Das Institut, das in Mailand errichtet wird, hat den Zweck diejenigen, die den Dokortitel der juristischen Fakultät erworben haben auf die Berufsausübung vorzubereiten. Ähnlich wie es auf dem Gebiet des Medizinstudiums geschieht wird das neue Institut den jungen Doktoren die Möglichkeit geben, unter der Leitung von Dozenten erprobter Befähigung sich mit streng wissenschaftlichen Methoden konkreten Fällen zu widmen, die dem täglichen juristischen Leben entnommen sind. Das Material wird in der Tat durch Zivilprozesse bei unentgeltlicher Verteidigung und jenen Strafprozessen geliefert, in denen dem Angeklagten kein Vertrauens-Verteidiger zur Verfügung steht. Die Klinik wird, wie die Agit schreibt, von einem geleitet, der unter den Rechtsanwälten auszuwählen ist, die im Register als zugelassen eingeschrieben sind. Der Dozent und seine Helfer arbeiten unentgeltlich. Zivilprozesse und Strafverfahren werden unter der ausschließlichen persönlichen Verantwortung des Dozenten und der Assistenten unter der Mitwirkung der in der Klinik eingetragenen verhandelt, mit dem Ziele sie für die Berufsausübung auszubilden. Die für die Vertretung und Verteidigung auf den Gerichten liquidierten Entschädigungen übernimmt das Institut und stellt dafür einen Betrag auf, um seinen Verpflichtungen zu genügen.

Butlers deutsche Ansprache an das deutsche Volk

DER ENGLISCHE UNTERSTAATSEKRETÄR FÜR AUSSERES VERKÜNDET DEN DEUTSCHEN DIE KRIEGSENTSCHLOSSENHEIT ALLER ENGLÄNDER

London, 7. Juni. Unterstaatssekretär für Äußeres Butler hielt im englischen Rundfunk in deutscher Sprache eine Rede, die für das deutsche Volk bestimmt war. Der Redner sagte u. a.:

»Ich spreche im Namen meiner Regierung, hinter der das ganze englische Volk und alle freien Völker des britischen Weltreiches stehen. In ihrem Namen hat Churchill erklärt: Das britische Imperium wird gegen euch kämpfen, wo immer eure Truppen in Erscheinung treten sollten. Wir werden in Frankreich, auf unseren eigenen Inseln, zur See und zur Luft so lange kämpfen, bis wir gesiegt haben. Lasset euch nicht durch den Hinweis darauf täuschen, daß nur die Staatsmänner Englands und Frankreichs den Krieg fort-

setzen wollen. Hinter der britischen Regierung steht mit stählerner Entschlossenheit jeder Engländer nicht nur in Großbritannien, sondern in jedem selbständigen Dominion. Sie alle sind fest entschlossen, bis zum Ende zu kämpfen. Ihr müßt auch wissen, daß zwischen Deutschland und England die mächtige britische Flotte Wache hält, die noch nicht im geringsten gebrochen wurde. In unserem Imperium haben wir die freie Gemeinschaft der Nationen aufgebaut. Jedes dieser Völker ist gleichberechtigt vor dem Gesetz. Deshalb kämpfen wir und diese Nationen für unsere Freiheit und unsere Grundsätze und werden den Kampf auch morgen und so lange fortsetzen, als dies eben notwendig sein wird.

Der Luftkrieg nimmt immer schärfere Formen an

ENGLISCHE BOMBER HABEN ÜBER DEUTSCHLAND BOMBEN ABGEWORFEN — DEUTSCHE BOMBEN AUF YORKSHIRE, LINCOLN UND NORFOLK — DEUTSCHLAND DROHT MIT REPRESSALIEN

London, 7. Juni. (Reuter.) Nach einem Bericht des englischen Luftfahrtministeriums haben britische Luftstreitkräfte in der Nacht zum 6. d. zahlreiche Petroleumlager und Eisenbahnknotenpunkte im Gebiet von Dortmund und Mannheim mit Bomben belegt. Bombardiert wurden ferner die Städte Frankfurt a. M., Köln und Essen. In Frankfurt wurden die Petroleumlager systematisch eine Stunde lang bombardiert. Es wurden in dieser Zeit über 400 Bomben abgeworfen. Der Brand war mehrere Kilometer weit zu sehen. In der Nähe von Dortmund und Düsseldorf wurden mehrere Eisenbahnknotenpunkte erfolgreich mit Bomben belegt, ebenso ein Flughafen in Oldenburg. Alle britischen Flugzeuge kehrten zu ihren Ausgangspunkten zurück. Einige hievon erlitten leichtere Beschädigungen.

London, 7. Juni. (Reuter.) Das Luftfahrtministerium teilt mit: Feindliche Flugzeuge haben eine gewisse Anzahl von Brandbomben in Yorkshire, Lincoln, und Norfolk abgeworfen. Es scheint, daß die deutschen Flugzeuge auf der Suche nach Flugstützpunkten der königlichen Luftwaffe waren. Die Flugabwehrtätigkeit trat sofort in Aktion. Bei dem erwähnten Luftangriff wurden neben Brand-

bomben auch Explosivbomben verwendet, die aber keinen größeren Schaden anrichteten. Sechs Personen wurden leicht verletzt.

Paris, 7. Juni. Havas berichtet: Amtlich wird mitgeteilt, daß bei den letzten deutschen Luftangriffen auf Südfrankreich am 1. Juni zehn und am 2. Juni 15 Menschen getötet worden sind. Rund 70 Personen sind dabei verletzt worden.

Rouen, 7. Juni. Havas meldet. Im Gebiete von Rouen wurde am 5. d. M. nach mittags drei Mal Fliegeralarm gegeben. Das erste Mal zeigten sich 20 deutsche Flugzeuge, später waren weniger Flugzeuge beteiligt. Die Luftabwehrgeschütze traten sofort in Aktion. Sechs deutsche Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen.

Berlin, 7. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Deutscherseits wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß das planlose Abwerfen von Bomben auf deutsches Gebiet und die Angriffe feindlicher Flieger auf das Leben und das Eigentum ruhiger deutscher Bürger vergolten werden, wenn die Zeit hiezu kommt. Trotzdem fliegen feindliche Flieger im Schutz der Dunkelheit in großer Höhe auch weiterhin über Holland, Belgien und die deutsch-französische Grenze in Deutschland ein und werfen ihre Bomben ab. Sie behaupten, daß sie wichtige militärische Objekte bombardierten. In Wahrheit werfen sie aber den größten Teil ihrer Bomben planlos auf Felder und Ortschaften ab, die weit entfernt von militärischen Objekten liegen. Das Ergebnis dieser Ueberfälle, von denen man keinen bedeutsameren militärischen Erfolg erwarten kann, ist die systematische Zerstörung von Privateigentum und die Tötung von Zivilisten. So wurden vor kurzer Zeit mehrere Bomben auf einen Bauernhof in der Umgebung von Ulm abgeworfen. Die Bomben trafen das Gehöft und zerstörten es vollkommen. Der Bauer, die Bäuerin und beide Töchter des Ehepaares fanden den Tod. In der Umgebung von Ulm gibt es keinerlei militärische Objekte und der Bombenabwurf läßt sich nur so erklären, daß die feindlichen Flieger sich auf dem Rückflug zu ihren Stützpunkten der Bombenlast entledigen wollten um dann von erfolgreichen Angriffen auf militärische Objekte berichten zu können. Was diesen Fall und die anderen Angriffe auf die Zivilbevölkerung betrifft, so wird dies Deutschland zu gebener Zeit vergelten. Die deutschen Luftstreitkräfte werden dies Vorgehen der alliierten Luftstreitkräfte derart beantworten, daß sich die Schuldigen das merken werden.

Sauberkeit im Munde

hilft Zahnkrankheiten

verhüten. Tägliche

Zahnpflege ist deshalb

ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT
Zahnpaste

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der deutschen Wehrmacht

Berlin, 7. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst von Brauchitsch hat an die Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz folgenden Tagesbefehl erlassen:

»Beendet ist eine große und entscheidende Schlacht, aus der wir als Sieger hervorgegangen sind. Das holländische und das belgische Heer haben die Waffen gestreckt. Die französischen und die englischen Truppen sind zum größten Teil gefangen oder aufgerieben. Die Kriegsbeute ist gewaltig, besonders an Geschützen und Kampfwagen. Unsere Offiziere und unsere Soldaten haben, von außerordentlichem Kampfeifer erfüllt, diesen Sieg erfochten, der in der Kriegsgeschichte nicht seinesgleichen hat. Jeder von uns hat alles aus sich herausgeholt. So haben sich die bekannten Tugenden des deutschen Soldaten, Tapferkeit, Disziplin und Kameradschaft, neuerlich erhärtet. Bei all diesen siegreichen Operationen entfaltete sich unsere Luftwaffe am erfolgreichsten. Sie griff unerschrocken die feindlichen Kolonnen an und schützte unsere Truppen. Nachdem der Kampf in Belgien zu Ende war, konnte eine Offensive von größten Ausmaßen auf französischem Boden beginnen. Auch die Soldaten im Hinterland trugen durch ihre Aufopferung zu diesen unseren großen Erfolgen bei.

Soldaten!

Ich bin stolz auf euch und spreche euch meinen Dank für eure unvergleichlichen Leistungen aus. Schmerzbewegt gedenke ich unserer Toten und unserer Verwundeten, denen wir es zu danken haben, daß uns der Weg zum Siege offenstand. Obwohl uns die größten Anstrengungen erst bevorstehen, ist jedem von euch bekannt, daß ein Heer, das solche Erfolge errungen hat, auch den Enderfolg davontragen muß. Daher vorwärts im Namen Gottes mit dem Führer für Deutschland!

Rumäniens Außenpolitik

Bukarest, 6. Juni. Orient-Radio berichtet: Jon Gigurtu, der neue Außenminister, übernahm Montag mittags sein Amt in Anwesenheit des ehemaligen Außenministers Gafencu, des Beamtenstabes des Außenministeriums und der Vertreter der rumänischen sowie der ausländischen Presse.

Gafencu dankte seinen Mitarbeitern für ihre hingebungsvolle Arbeit und ihre Plichterfüllung gegenüber Vaterland und König. Er brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß der neue Außenminister, dessen umfassende Bildung und warme Vaterlandsliebe allgemein bekannt seien, derselben vertrauensvollen Zusammenarbeit teilhaftig werde wie er. Sodann wies Gafencu darauf hin, daß Gigurtu nach seiner Überzeugung die rumänische Außenpolitik auf ihrer gewohnten und natürlichen Linie fortsetzen werde.

— Wir wissen und fühlen alle, sagte er, daß die Zukunft und die Sicherheit des Landes zum großen Teil von dieser Außenpolitik abhängt. Alle müssen wir diese Außenpolitik unter der Leitung des Herrschers befolgen, indem wir Land und König treu dienen.

Außenminister Gigurtu dankte für die Worte Gafencus, erklärte sodann, daß die Tätigkeit des Außenministers von den beständigen Zielsetzungen der rumänischen Außenpolitik geleitet werde. Sein Ziel sei, der Schutz der Landesgrenzen, die Unabhängigkeit des Landes im Rahmen einer Politik des guten Einvernehmens mit sämtlichen Ländern, in erster Reihe mit den Nachbarländern. Diese Politik erhe-

Rom über die deutsche Kriegführung

WARUM DIE NEUE DEUTSCHE OFFENSIVE DER FLANDERN-SCHLACHT SO RASCH GEFOLGT IST — DAS ZIEL DER OPERATIONEN IST PARIS — IN BERLIN HERRSCHT DER EINDRUCK VOR, DASS DER KRIEG NICHT MEHR LANGE DAUERN WERDE

Rom, 7. Juni. Stefani berichtet: Wie die Korrespondenten der italienischen Blätter aus Berlin berichten, hat Hitler im gegenwärtigen Kriege die Konzeption des Blitzkrieges restlos angenommen. Hitler — so heißt es in den Berichten der italienischen Korrespondenten weiter — hat nach der Einnahme Dünkirchens die neue Offensive an der Südfront angekündigt und neue deutsche Truppenverbände in Bewegung gebracht. Er wolle dem Feind keine Gelegenheit geben, sich von den erhaltenen Schlägen zu erholen und zu sammeln. Hitler hat die Reorganisation der Armee des Gegners nicht zugelassen. Es ist den Franzosen und Engländern unmöglich gemacht worden, neue Truppen zu sammeln und sie mit dem erforderlichen Material auszurüsten. Inzwischen hielt die deutsche Heeresleitung schon früher frische Truppen in großer Anzahl bereit. Diese Truppen haben an den Kämpfen in Flandern nicht teilgenommen. Diese frischen deutschen Truppen sind nun gegen die improvisier-

ten französischen Stellungen geworfen worden. Daß dem so ist, beweisen die Worte Hitlers in seinem Tagesbefehl, in dem es heißt, daß nunmehr Deutsche kämpfen würden, die den Feind noch nicht gesehen hätten. Die deutschen Truppen, die in Flandern gekämpft haben, befinden sich jetzt in der Etappe, um sich zu erholen.

Wie die italienischen Korrespondenten ferner berichten, wird die neue deutsche Offensive vorläufig nur gegen Frankreich gerichtet sein: Die deutschen Armeen stoßen gegen Paris vor. Wie man in Berliner politischen Kreisen erklärt, beabsichtigt Hitler zu allererst Frankreich zu schlagen bzw. zu einem Separatfrieden zu zwingen, worauf England an die Reihe kommen würde. England könnte dann nirgends mehr zu Lande Widerstand leisten. In Berlin herrscht nach den Berichten der italienischen Korrespondenten die Meinung vor, daß der Krieg nicht mehr lange dauern werde.

Gedanke der Antituberkulosen-Liga!

sche die Aneignung eines verständnisvollen Geistes, der allein von den durch die geographischen Gegebenheiten und durch die von der geschichtlichen Entwicklung bedingten nationalen Interessen geleitet werden könne.

Gigurtu betonte sodann, daß heutzutage auf dem ganzen Gebiet der Politik Wirtschaftsfragen die Hauptrolle spielen, weshalb ihm die Aufgabe obliege, den Wirtschaftsproblemen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Zum Schluß wies der neue Außenminister darauf hin, daß er sein Amt durch das Vertrauen des Königs mit Freude übernehme und davon überzeugt sei, daß ihm dieselbe Zusammenarbeit ermöglicht werde wie seinem Vorgänger. (MTI)

Die Schwierigkeiten der Ausländer in USA.

Washington, 6. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Heute wurde eine Verordnung erlassen, auf Grund deren die Sicherheitsmaßnahmen in USA verschärft werden. Allen Ausländern, die die Berechtigung ihres Aufenthaltes nicht nachzuweisen vermögen, wird der Aufenthalt in den Vereinigten Staaten untersagt.

Ismet İnönü inspiziert die europäische Türkei.

Istanbul, 6. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Wie aus Ankara berichtet wird, ist Präsident Ismet İnönü in Begleitung des Landesverteidigungsministers Arian aus Ankara nach Istanbul abgereist. Man nimmt an, daß der Präsident und der Kriegsminister Thraxien zu Inspektionszwecken bereisen werden.

Radio-Programm

Samstag, 8. Juni.

Ljubljana: 7 Morgengruß. 7.15 Frohe Klänge. 12 Schallplatten. 13.02 Schallpl. 17 Jugendstunde. 18 Radioorchester. 20 Hörspiel. 22.15 Konzert. — **Beograd:** 13.40 Tonfilmmusik. 14.10 Schallplatten. 19.40 Šumadija-Abend. 22.50 Tanzmusik. **Sofia:** 18 Volksmusik. 18.30 Mandolinquartett. 19 Violine. 20 Konzert. 20.45 Volkonzert. 22 Tanzmusik. 22.30 Volksmusik. — **Prag:** 21.20 »Veilchen im Schnee«, Operette von Dostal. — **Poste Parisien:** 20.25 »Madame Butterfly«. — **Rom:** 21 Sinfoniekonzert. 22 Hörspiel mit Musik. — **Budapest:** 17.45 Ungarische Musik. 19.25 Salonorchester. 20.10 Hörspiel. 22.10 Zigeunermusik. — **Wien:** 17.40 Volksmusik. 18.30 Schallplatten. 21.10 Leichte Musik.

Apothefennachdienst

Bis zum 7. Juni versehen die **M o h r e n - A p o t h e k e** (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die **Schützengel-Apotheke** (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 7. Juni

Wer ist die Tote?

EINE JÜNGERE FRAU MIT KURZGESCHORENEM HAAR AUS DER DRAU GEZOGEN

Unterhalb von Pobrežje wurde gestern die Leiche einer etwa 30 bis 35 Jahre alten Frauensperson aus der Drau gezogen. Da bei der Toten, die erst knapp zuvor ertrunken sein, weder Dokumente noch sonstige Gegenstände vorgefunden wurden, konnte die Identität nicht festgestellt werden. Allgemein fiel ihr kurzgeschorenes kastanienbraunes Haar auf, deren Länge nicht mehr als 3 bis 5 Zentimeter beträgt. Im Oberkiefer der Toten, die mit einem schwarzen Klothkleid angetan ist, fehlen zwei Zähne. Das Gesicht der etwa 160 Zentimeter großen Frau ist rund und von dunkler Hautfarbe. Unter ihren Kleidern entdeckte man das Hemd-

chen eines etwa 5jährigen Kindes. Die Leiche wurde im Laufe des gestrigen Tages in die Totenkammer des Stadtfriedhofes in Pobrežje geschafft.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatten sich am Friedhof zahlreiche Leute eingefunden, doch konnte niemand die Tote erkennen. Man vermutet in ihr eine Kellnerin, die zuletzt in einem Restaurationsbetrieb in der Stadt beschäftigt gewesen sein sollte. Auch ist noch nicht erwiesen, ob es sich um das Opfer eines Unfalles oder Verbrechens handelt. Auch erscheint ein Selbstmord nicht ausgeschlossen. Die Behörden haben bereits ihre Recherchen eingeleitet.

Grabschänder vor den Richtern

FREMDE METALLSÄRGE AM AUFGELASSENEN ALTEN STÄDTISCH. FRIEDHOF ZERSCHLAGEN UND ALS ALTMETALL VERKAUFT

Das Mariborer Kreisgericht hatte sich heute mit einem interessanten Prozeß zu befassen, der seinen Ursprung in der vor einigen Monate verfügten Auflassung des alten städtischen Friedhofes in der Strossmayerjeva ulica zu suchen hat. Wie noch erinnerlich, wurden im vergangenen Herbst und Winter am alten Friedhof zahlreiche Gräber und besonders Grüfte geöffnet, um die sterblichen Überreste der dort ruhenden Bürger auf andere Friedhöfe zu überführen. Nach den sanitären Vorschriften mußten die Metallsärge geöffnet werden, da nur die Gebeine der Toten überführt werden dürfen, nicht aber auch die Särge. Viele Särge blieben einstweilen noch am alten Friedhof.

Da in den vergangenen Monaten die Altmetallsammlung ihren Höhepunkt erreicht hatte, fanden sich viele Langfinger, die auch vor dem Gottesacker nicht haltmachten und auf den alten städtischen Friedhof kamen, um leere Metallsärge zu stehlen und sie mit Nutzen als Altmetall zu verkaufen. Die Särge wurden zerschlagen u. dann stückweise verschleppt. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß es die Diebe auch auf Metallgitter, Verzierungen, Tafeln usw. abgesehen hatten, kurz auf alles, was mit genommen und als Altmetall verkauft werden konnte.

Mit zwei solchen Gruft- und Sargschändern hatte sich Freitag der Dreier Senat des Kreisgerichtes zu befassen. Es sind dies der 48jährige Arbeiter Alois Osim und der 30jährige Kesselschmiedehilfe Karl Lubej aus Pobrežje. Beide befand sich öfters unter den Neugierigen,

die die Exhumierungsarbeiten verfolgten. Im Sinne der Anklageschrift gruben sie am 28. März d. J. zwei leere Metallsärge aus, zerschlugen das Blech und nahmen es mit, worauf die Stücke an einen Altmetallhändler zu 2 Dinar pro Kilo verkauft wurden. Bald darauf machten sich die Angeklagten, wie die Anklageschrift ausführt, an die Plünderung der Gruft der Familie Nasko, in der neun leere Metallsärge lagen. Sie kamen bereits zu den Särgen, wurden jedoch plötzlich von Organen der öffentlichen Sicherheit, denen das Tun der Burschen verdächtig vorkam, gefaßt.

Alois Osim wurde zu sechs Monaten und Karl Lubej zu einem Monat und 15 Tagen strengen Arrest verurteilt. Beide legten gegen das Urteil Berufung ein.

m. Evangelisches. Sonntag, den 9. d. findet um 10 Uhr in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr versammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Gestorben ist der hier im Ruhestand lebende Gendarmeriewachtmeister H. Karl Vrečko im Alter von 73 Jahren. Der Verblichene wird Samstag um 16 Uhr beigesetzt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Samstag und Sonntag Parkkonzerte. Morgen, Samstag, den 8. d. von 20.30 bis 22 Uhr veranstaltet der Stadt-Verschönerungsverein im Stadtpark ein Promenadkonzert. Es spielt die Kapel-

le des Musikvereines der Eisenbahn-Arbeiter und Angestellten. — Sonntag, den 9. d. konzertiert von 11 bis 12 Uhr die Kapelle des Musikvereines »Drava«.

m. Den Bund fürs Leben schlossen der Textiltechniker Eduard Cerkvenič und Fr. Cäcilie Klarič sowie der Finanzrespizient Franz Pinter und Fr. Appolonia Šanti. Wir gratulieren!

m. Hilfe für das Grenzgebiet. Der St. Cyrillus- und Methodverein hat auf Initiative der Notarsgattin Frau A. Ašič und der Altbürgermeistersgattin Frau I. Lipold eine großzügige Hilfsaktion für das durch das letzte schwere Unwetter geschädigte Grenzgebiet eingeleitet. Dieser Tage wurde unter 44 am schlimmsten betroffenen Besitzern für 5000 Dinar Kupfervitriol zur Verteilung gebracht. Hiefür steuerte auch die Landwirtschaftsgesellschaft den Betrag von 1000 Dinar bei.

m. Die Thalia schließt ihre Tore. Auf allgemeinen Wunsch wird morgen, Samstag, Verdis Oper »Ein Maskenball« unwiderruflich letztmalig zur Aufführung gebracht. Als letzte Vorstellung der Saison wird Sonntag abends die Operette »Geisha« mit Josef Povhe als Gast aufgeführt.

m. Der letzte Markt in Gornja Radgona war überaus schlecht besetzt. Vieh wurde überhaupt nicht aufgetrieben, ein Zeichen, daß bereits Viehmangel zu herrschen beginnt. Schwach besetzt und besucht war auch der Krämermarkt, da die Kaufkraft der Bevölkerung empfindlich zurückging. Im der Stadt Radkersburg jenseits der Mur wurde der Markt überhaupt nicht abgehalten.

m. Entgleiste Lokomotive. In der Bahnstation Sv. Lovrenc am Draufelde ist gestern eine Lokomotive entgleist, die hierbei ziemlich beschädigt wurde. Das Bahnpersonal konnte die Maschine mit Hilfe einer Hebevorrichtung bald wieder flottmachen. Hiedurch hatten gestern alle Züge auf der Linie gegen Ptuj eine beträchtliche Verspätung.

m. Schwerer Verkehrsunfall in der Tržaška cesta. In der Tržaška cesta wurde gestern der 54jährige Franz Peterman, als er mit seinem Motorrad heimwärts fuhr, von einem Auto umgestoßen. Peterman trug hierbei schwere Verletzungen davon und mußte unverzüglich ins Krankenhaus überführt werden.

* **Gasthaus Šunko, Radvanje.** Sonntag Schönherrmusik. 4669

m. Geprellte Landwirtin. Eine altzu-unternehmungslustige Landwirtin aus dem oberen Draufeld machte gestern in einem Gasthaus in der Vetrinjska ulica die Bekanntschaft eines jungen Mannes, mit dem sie sich eine Zeitlang ausgezeichnet

Kultur-Chronik

Aus dem Mariborer Theater

»Eine Reise nach Venedig« — Letzte Schauspielaufführung in dieser Spielzeit

»Eine Reise nach Venedig«, die wir heuer genau so wie im vorigen Jahr zum Abschied von der Spielzeit 1939-40 bekommen haben, gehört zu jenen leichten Gesellschaftsspielen, deren ausschließliche Absicht es ist, das Publikum zu unterhalten. Diese Komödie ist somit besonders für Dilettanten Bühnen gut geeignet, sie stellt keine besonderen Anforderungen an den Schauspieler oder die technische Leitung. Auch die kleine Anzahl der auftretenden Personen ermöglicht Gastspieltourneen, die nicht gar zu große Kosten verursachen. Obwohl die Geschichte vom betrogenen Liebhaber u. vom Gemahl, der sich die Liebe seiner Frau von neuem erobert, nicht gerade philosophisch tief und psychologisch gar zu sehr begründet ist, weist d. Stück an einigen Stellen einen Esprit auf, der ganze Lachsälven beim Publikum hervorzurufen

imstande ist. Man amüsierte sich gut und dies war die Absicht der Theaterleitung, als sie uns zum Abschluß der Saison mit diesem Geschenk bescherte.

Die Spielleitung führte Edo Verdonič, der dem Spiel das nötige Tempo verlieh und auch den betrogenen Liebhaber mit viel Humor kreierte. Die sich langweilende, zwischen zwei Männern stehende junge Frau mit all ihren Launen spielte Branka Rasberger. Ihren Mann, den schlauen und reichen Verleger, gab Ljudevit Crnobori mit einer Souveränität, wie sie dieser Rolle obliegt. Den etwas opportunistischen Vater und doppelten Schwiegervater verkörperte Pavel Rasberger, den Kammerdiener mit kompliziertem Innenleben und tiefer Lebensphilosophie spielte Lojze Standačker.

+ **Heimische Schauspiele im Beograder Theater.** In einem Interview mit den Beograder Journalisten gab der Direktor des Beograder Theaters Dr. Dušan Mi-

lačić bekannt, daß in der diesjährigen Spielzeit 8 serbische Novitäten gegeben wurden. Für die nächste Saison wurden bereits über 100 Schauspiele eingereicht, von denen jedoch nur wenige bühnenreif sind. Das Ensemble wird in der nächsten Spielzeit über 64 Mitglieder zählen.

+ **Ein Schiller-Film.** In diesen Tagen beginnen die Dreharbeiten an dem großen Schiller-Film der Tobis. Die Rolle des Schiller hat Horst Caspar übernommen.

+ **Wer entdeckte Amerika?** Bekanntlich hat man schon längst Christof Columbus die Ehre eines Entdeckers von Amerika abgesprochen. Man sprach von den skandinavischen Wikingern, die bereits 500 Jahre vor Columbus einen regelrechten Verkehr mit der »Neuen Welt« kannten. Jetzt meldete sich ein englischer Wissenschaftler namens John Maria Gibbon, der an Hand von chinesischen Texten aus dem Mittelalter zur Ueberzeugung kam, daß die ersten Entdecker Amerikas die Chinesen waren. Im Jahre 499 segelte ein buddhistischer Mönch mit einigen Kameraden gegen Osten und hielt an einer Insel der Neuen Welt an. Hier

blieben die Missionäre über den Winter, bis sie im Frühling wieder zurückkehrten. Nur zwei von ihnen blieben dort, um die Indianer im buddhistischen Glauben zu unterrichten. — Aber auch dieses Datum wird wahrscheinlich zu spät angesetzt sein, da schon Stimmen laut werden, die kulturelle Beziehungen zwischen den amerikanischen Staaten und den Aegyptern annehmen. Zuletzt wird sich herausstellen, daß es eigentlich die Amerikaner waren, die die alte Welt entdeckten...

+ **Eine neue Zola-Biographie.** Denise Leolon-Zola, die Tochter Emile Zolas, schrieb vor kurzem eine große Biographie ihres Vaters. Als Quellen benützte sie ihre eigenen und die Erinnerungen ihrer Mutter. Die umfangreiche Biographie wird als ein wichtiger Beitrag zur Zola-Forschung angesehen.

+ **Die Zahl der Konservatoristen in Berlin wächst.** Die Zahl der Studenten am Berliner Konservatorium ist in den 8 Monaten Krieg von 570 auf 610 gestiegen. Unter den Studenten gibt es viele Ausländer aus Amerika, Spanien, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Finnland usw.

unterhielt. Plötzlich verschwand der Kavaler, mit ihm verschwand aber auch die Gelöbörse der enttäuschten Frau.

m. Aus dem Männergesangverein. Heute, Freitag, den 7. Juni Männerchorprobe. Es wird um verlässliches und pünktliches Erscheinen ersucht.

m. In Slovenska Bistrica ist die Grundbesitzerin Frau Anka Pinter geb. Godec, im Alter von 78 Jahren gestorben. Die Verblichene, die sich weit und breit großer Wertschätzung erfreute, ist die Schwägerin des Mariborer Großkaufmannes Ferdo Pinter und die Tante des Rechtsanwaltes Dr. Makso Snuderl. Ihre Beisetzung findet heute, Freitag, um 16 Uhr in Slovenska Bistrica statt. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Hochschulnachricht. An der König-Alexander-Universität haben Othmar Brenca aus Graz sowie Jože Gogala und Saša Reiber aus Ljubljana das juristische Diplom erworben.

m. Neue autorisierte Ingenieure. Beim Bautenministerium in Beograd haben die Ingenieure Božidar Verstovšek, August Vivod, Tone Stupčan, Bine Jerin und Ivan Čuček die Autorisationsprüfung für das Kulturgeodätische Bauwesen erfolgreich abgelegt.

m. Bei Sv. Arah findet am Sonntag, den 9. d. um 9.30 Uhr ein Berggottesdienst statt.

m. Nur 5 Dinar kostet eine Spielkarte für die große Postler Effektenlotterie, deren Ziehung am Sonntag, den 9. d. statt findet. Insgesamt sind 218 Preise vorhanden, darunter als Haupttreffer ein Luxusauto.

m. Zwei Soldatenvorstellungen finden heute, Freitag, im Mariborer Theater statt. Beide Male kommt das Volksstück »Die Witwe Rošinka« bei freiem Eintritt zur Aufführung.

m. Am 2. Realgymnasium in Maribor werden die Gesuche für die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse am 21. und 22. Juni i. J. in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Das Gesuch ist an die Direktion zu richten und mit einem 10-Dinar-Stempel zu versehen. Beizulegen sind der Geburts- bzw. Taufschein und das Schlußzeugnis der absolvierten Volksschule. Die Aufnahmeprüfungen finden am 24. Juni i. J. statt. Zugelassen werden nur Schüler, die in den Jahren 1927, 1928, 1929 und 1930 geboren sind.

m. Großer Gelddiebstahl. In Zreče wurde dieser Tage ein dreister Einbruch in das Gasthaus Kovša verübt, wobei den Tätern außer verschiedenen Lebensmitteln und Tabakwaren ein Barbetrag von 31.000 Dinar in die Hände fiel.

m. Zug überführt Kuh. Zwischen Križevci und Bučevci wurde eine weidende Kuh des Besitzers Alois Novak aus Logarovi von der Lokomotive des aus Ljutomer kommenden Personenzuges überfahren und buchstäblich zerfleischt.

m. Wetterbericht vom 7. Juni, 9 Uhr: Temperatur 19 Grad, Luftfeuchtigkeit 55 Prozent, Barometerstand 738 mm, Windrichtung NW-OS. Gestrige Maximaltemperatur 21,5, heutige Minimaltemperatur 12,8 Grad.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Heute frühmorgens ist der langjährige Angestellte der Firma Strašič, Anton Habjančič, im Alter von 72 Jahren gestorben. R. i. p.!

p. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Dragotinci bei Sv. Jurij, wo der 33jährige Besitzerssohn Ivan Žižek unter die Räder eines schwerbeladenen Wagens kam und hierbei schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Man überführte ihn ins hiesige Spital.

p. Im Royal-Tonkino wird der große Strauß-Film »Der unsterbliche Walzer« mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Gretl Theimer, Maria Andergast und Friedl Czepa aufgeführt. Eine musikalische Geschichte, in deren Mittelpunkt die berühmte Familie des Walzerkönigs Johann Strauß steht.

p. Abgetrennte Finger. Der 17jährige Besitzerssohn Stanko Šalamun aus Sitež fand unterwegs eine Dynamitpatro-

Von einer Frau erschlagen

BLUTIGE ABRECHNUNG ZWISCHEN ZWEI EHEPAAREN

Im Weingarten des Besitzers Alois Malek in Grajski vrh bei Jirševci in der Nähe von Sv. Urban bei Ptuj trug sich Mittwoch nachmittags eine schwere Bluttat zu. Malek sowie dessen Gattin waren gemeinsam mit den Eheleuten Ivan und Josefine Drakšič mit der Sommerhaue im Weingarten beschäftigt, wobei es zwischen den beiden Ehepaaren plötzlich zu einer heftigen Auseinandersetzung kam. Es dauerte nicht lange, daß sich die beiden Männer zu Tätlichkeiten hinreißen ließen. Drakšič stieß hierbei Malek zu Boden, worauf sich Drakšič' Gattin mit ihrer Haue auf den am Boden liegenden Mann stürzte und mit aller Kraft loszu-

schlagen begann. Malek, dem hierbei die Schädeldecke vollkommen zertrümmert wurde, blieb auf der Stelle tot liegen. Auch Maleks Gattin, die ihrem Manne zu Hilfe geeilt war, wurde mit mehreren Hieben am Unterkiefer schwer verletzt. Der aus Sv. Urban sofort herbeigeeilte Arzt Dr. Potrč konnte bei Malek nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen, während er der Frau die erste Hilfe leistete und dann ihre Überführung ins Krankenhaus nach Ptuj veranlaßte. Im Laufe des gestrigen Tages wurde Maleks Leiche von der Gerichtskommission obduziert.

ne, die er zu öffnen versuchte. Hierbei explodierte das Ding und riß dem Burschen alle Finger der linken Hand weg. — Im hiesigen Krankenhaus kam die 26jährige Köchin Anna Lukežič mit der Hand in die Spinatmaschine, die ihr den mittleren Finger buchstäblich abtrennte.

RIMSKE TOPLICE (SLOVENIEN)

Jugoslawisches Gastein. — Saison 1. Mai bis 15. Oktober. Indikationen: Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Ischias usw. Pauschalkuren. Ausführliche Prospekte durch die Reisebüros oder von der Badeverwaltung Rimske Toplice THERMAL-SCHWIMMBAD!

Aus Celje

c. Auszeichnung. Der ehemalige Abgeordnete und Rechtsanwalt in Celje, Herr Dr. Anton Ogrizek, wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse ausgezeichnet.

c. Schülerkonzerte im Stadttheater. Wie alljährlich begann gestern (Donnerstag) abend im hiesigen Stadttheater ein Zyklus von vier Schüleraufführungen der Musikschule der »Glasbena matica«: drei Vorspielabende und ein Schlußkonzert. Gestern sind die ersten Schüler aufgetreten, Kleine und Anfänger, und haben das fast endlose Band mit den vielen Namen aller derer aufgerollt, die die Reihe der Schlußprüfungs-konzerte zu bestreiten haben. Der gestrige Vorspielabend fand ein sehr gut besuchtes Haus und große Beifallslust belohnte die Vorträge der braven Schüler und Schülerinnen. Herzerfrischend und mutig spielten die Kleinen, während die Größeren in ihren Vorträgen schon musikalisches Verständnis und Empfinden zum Ausdruck brachten. Die Lehrerschaft der Musikschule kann mit Befriedigung auf den in allen Teilen sehr gut gelungenen ersten Vorspielabend zurückblicken. Der zweite Vorspielabend beginnt heute (Freitag) um 19 Uhr, der dritte am morgigen Sonnabend zur selben Zeit. Heute wirkt auch der Jugendchor mit. Das Schlußkonzert (Kammermusikabend) beginnt am 13. Juni um 20 Uhr.

c. Risto-Savin-Abend. Im Kleinen Saal des Hotels »Union« findet am Montag, 10. Juni, 20.30 Uhr, ein vom Slowenischen Gesangverein veranstalteter Risto-Savin-Abend statt. Als Solisten wurden Frl. Maria Tiran (Mezzosopran), Herr Andreas Jarc (Tenor) und Herr Dozent Paul Šivic (Klavier) aus Ljubljana gewonnen, die eine Reihe ausgewählter Kompositionen vortragen werden. Die Veranstaltung im Zeichen des 80jährigen Komponisten Risto Savin aus Zalec soll in weitestem Maße dazu beitragen, das Interesse an heimischer Musik zu fördern. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Goričar (König-Peter-Straße).

c. Vom Gerüst gestürzt. Auf einer Baustelle stürzte der Arbeiter Peter Mastnak aus St. Peter im Sanntal von einem Baugerüst aus 4 Meter Höhe ab und blieb mit einem Schenkelbruch liegen. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Ein zweiter Sprengwagen. Die Stadtgemeinde Celje hat, wie seinerzeit gemeldet, einen zweiten Sprengwagen, Marke

»Krupp«, bestellt. Wie wir hören ist dieser Sprengwagen, der 3500 Liter Wasser faßt, bereits in Celje eingetroffen und wird dieser Tage in Betrieb gesetzt werden, so daß heuer mit einer geringeren Staubplage zu rechnen ist.

c. Kino Metropol. Heute (Freitag) zum letztenmal »Das Geheimnis der Lady Scarlett«, ein äußerst spannender Film mit Gravey und Feuillere in den Hauptrollen.

c. Kino Dom. Heute, Freitag, zum letzten Mal »Die verliebte Bestie« mit Charles Laughton. Ab Samstag der romantische Frauenfilm »Das Frauenhotel« mit Linda Darnell.

Verlagerungen in der europäischen Schwerindustrie

Berlin, 5. Juni. UTA berichtet: Nach der Besetzung Belgiens und Luxemburgs gibt es am Weltmarkt nur noch zwei Großlieferanten von Eisen und Stahl: Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika. England und Frankreich haben seit Kriegsbeginn eine passive Eisenhandelsbilanz. Ihre Bezüge aus dem Auslande sind weit größer als ihre Lieferungen. Die Ausfuhr dürften nach der neuesten militärischen Entwicklung überhaupt zum Stillstand kommen. Auf dem Gebiete der Schwerindustrie hat Deutschland unter den kriegführenden Ländern ein eindeutiges Übergewicht gegenüber seinen beiden westlichen Gegnern erhalten. Die politische und militärische Entwicklung seit vergangenem Herbst hat den an sich schon bestehenden deutschen Vorsprung noch vergrößert. Die Erzeugungskapazitäten auf dem Gebiete der Kohlegewinnung als auch der Herstellung von Eisen und Stahl sind jetzt wesentlich größer als die in England und Frankreich zusammengenommen.

Im Jahre 1938 wurden in Deutschland 186 Mill. Tonnen Steinkohle, im früheren Polen 38 Millionen t, im Protektorat Böhmen und Mähren 14, in Holland 13 und in Belgien 30 Mill. t gefördert. Insgesamt hatte der jetzt unter deutschem Einfluß stehende Machtbereich damit eine Steinkohlegewinnung von 282 Mill. t. Im gleichen Jahr brachten die englischen Zechen 232 und die französischen 47 Mill. t hervor. Insgesamt förderten somit die Westmächte 278 Millionen Tonnen. Allerdings wäre sinngemäß einzuschalten, daß auf der französischen Seite die Gruben im Nordrevier ausfallen, die wenigstens 30 Mill. t hervorgebracht haben. Rechnerisch wären sie der deutschen Ziffer hinzu- u. der alliierten abzuzählen. Wichtiger ist aber die Tatsache, daß alle unter deutschem Einfluß stehenden Bergwerke (mit Ausnahme der belgischen) voll arbeiten, während die englischen unter überwindbarem Grubenholz-mangel und die französischen unter Arbeitermangel leiden. Das deutsche Bestreben geht zweifellos dahin, auch die belgischen Gewinnungsstätten möglichst schnell wieder in Betrieb zu bringen. Im Jahre 1938 wurden aus dem erwähnten deutschen Machtbereich 53 Mill. Steinkohle ausgeführt, aus dem englisch-französischen dagegen nur 37 Mill. Tonnen. Die deutsche Braunkohlenförderung von über 20 Mill. t — übrigens die weitaus größte der Welt — ist in dieser Zusammenstellung unberücksichtigt geblieben.

Noch günstiger gestaltet sich die Produktion auf dem Eisen- und Stahlsektor. Die Rohstahlgewinnung im deutschen Machtbereich stellte sich im Jahre 1938



Bei Rheuma

versuchen Sie mit 1-2

ASPIRIN

Tabletten



Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von »Bayer«.

Opt. reg. pod š. bn. 37692 od 22. XII. 1938.

Mariborer Theater

Freitag, 7. Mai: Geschlossen.

Samstag, 8. Mai um 20 Uhr: »Ein Maskenball«. Zum letzten Mal.

Sonntag, 9. Juni um 20 Uhr: »Geisha«. Gastspiel Jos. Povhe. Letzte Aufführung der Saison! Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Eplanade - Tonkino. Der größte Abenteuer- und Sensationsfilm aller Zeiten »Der Schatz des Königs Salomon« nach dem Roman von Rider Haggard. Die erschütternde und spannende Handlung dieses Filmes, welche in den exotischen Erdteilen der sonnendurchgluteten Erdteilen Afrikas spielt, ist für jedermann ein Erlebnis. Paul Robeson, genannt der »schwarze Schaljapin«, singt eine Reihe wunderbarer Lieder.

Burg-Tonkino. Der große tschechische Film »Gottes Mühlen« mit Jarina Štepanickova in der Hauptrolle. Ein schicksalvolles Lebensdrama aus dem Dorf, in dessen Mittelpunkt zwei Brüder und eine schöne Frau stehen. Liebe und Leidenschaft, Haß und Enttäuschung ziehen sich wie ein roter Faden durch diesen deutschsprachigen Film. Als nächstes Programm »Dr. Robert Koch«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag das große Lebensdrama »Mutter oder Dirne« mit Barbara Stanwyck und John Boles in den Hauptrollen. Die mitreißende Lebensgeschichte einer Frau, die bereit war, jedes Opfer für ihr Kind zu bringen, aber dennoch dem Vorurteil der Mitwelt nicht entgehen kann. — Es folgt der Kriminal-schlager »Sherlock Holmes«.

Tonkino Pobrežje. Am Samstag und Sonntag wird der herrliche Großfilm »Straßenmusik« vorgeführt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Veränderlich, bewölkt und windig.

— wieder unter Außerachtlassung der besetzten französischen Provinzen — auf 30,4 Mill. t, die englisch-französische dagegen nur auf 16,9 Mill. t. Die Herstellung von Walzwerkerzeugnissen belief sich auf 21,3 bzw. 11,7 Mill. t. Dementsprechend konnten aus den deutschen Gebieten auch 5,5, aus den alliierten dagegen nur 3,4 Mill. t Eisen und Stahl an das Ausland verkauft werden. Während jedoch die deutsche Lieferfähigkeit trotz des Krieges aufrechterhalten werden konnte und in Zukunft durch die luxemburgischen und belgischen Produktionsstätten zweifellos als Ganzes gesehen noch eine Förderung erfahren dürfte, ist die englische und französische praktisch zusammengebrochen. Eisen und Kohle sind seit Jahrzehnten das Brot der modernen Industrie. Sie sind wichtiger als Gold, wie kürzlich ein englischer Minister richtig feststellte. In beiden ist Deutschland seinen Kriegsgegnern wesentlich voraus und was noch wichtiger ist, verstärkt diesen Vorsprung von Monat zu Monat.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Lage auf dem jugoslawischen Geldmarkte

Beograd, 6. Juni. Auf dem jugoslawischen Geldmarkt herrscht seit einiger Zeit ständig eine flauere Tendenz. Die Verordnung über die Auszahlung der Einlagen seitens der Geldinstitute hat keineswegs zur Steigerung der Aktivität der Anstalten beigetragen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen hätte man erwarten sollen, daß die Tätigkeit der Banken etwas reger sein würde, da die Bedürfnisse des Staates momentan bedeutend größer sind als zu normalen Zeiten. In Wirklichkeit verhält es sich jedoch vollkommen anders. Die Wirtschaftstätigkeit des Landes wickelt sich größtenteils fast ohne eine aktivere Beteiligung der Institute ab.

Die Verordnung zur Regelung der Auszahlung von Einlagen besteht bereits so lange, daß die Einlagen bei allen Geldinstituten in Wirklichkeit immobilisiert sind. Die Kündigungsfristen sind bereits seit langem abgelaufen und die Einleger haben daher das Recht, ihre Einlagen zu jeder gewünschten Zeit zu beheben. Die Geldinstitute können sich daher überhaupt nicht auf größere Kredite und Operationen einlassen und es ist ihnen insbesondere unmöglich, eine größere Aktivität auf dem Gebiete der Kreditgewährung an die Wirtschaft zu entfalten. Die Bargeldbestände bei den Banken sind augenblicklich um über 20% größer als im September des Vorjahres. Diese Tatsache beweist ebenfalls, daß die Geldinstitute an dem Wirtschaftsleben des Landes einen verhältnismäßig geringen Anteil haben.

Bis vor kurzem hatten die Banken die Möglichkeit, ohne großes Risiko den Ausfuhr- und Einfuhrhandel mit den Clearingländern zu finanzieren. Heute besteht aber auch auf diesem Gebiete des Außenhandels ein fast ebensogroßes Risiko wie im Gütertausch mit den Devisenländern.

Was die der Wirtschaft gewährten langfristigen Kredite anbelangt, so haben dieselben nicht nur aufgehört, sondern eine Anzahl von Geldinstituten bemüht sich sogar, einen Teil der langfristigen Kredite in kurzfristige umzuwandeln, um auf diese Weise imstande zu sein, jederzeit ihren Verpflichtungen gegenüber den Einlegern nachzukommen. Die Tätigkeit der Geldanstalten auf dem Gebiete der Kreditgewährung beschränkt sich daher augenblicklich auf die Finanzierung von Anschaffungen seitens des Staates und seitens öffentlicher Körperschaften. Sogar bei diesen Geschäften verhalten sich jedoch die Banken äußerst reserviert.

Diese ungesunde Lage des Geldmarktes wirkt natürlich hemmend auf die Wirtschaftstätigkeit Jugoslawiens aus und fast alle Wirtschaftszweige haben die größten Schwierigkeiten bei der Beschaffung der benötigten Kredite. Die Thesaurierung des Geldes hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Nach Ansicht gutunterrichteter Kreise beläuft sich die Gesamtsumme des thesaurierten Geldes heute auf mindestens 3,5 Milliarden Dinar.

Börsenberichte

Ljgbljana, 6. d. Devisen: London 140.79 bis 143.99 (im freien Verkehr 174.19 bis 177.39); Paris 79.48 bis 81.78 (8.40 bis 100.70); Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520); Zürich 992.92 bis 1002.92 (1227 bis 1237), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 6. Juni. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 391—395, 4% Agrar 0—50, 4% Nordagrar 50.50—51.50, 6% Beglik 0—62, 6% dalmat. Agrar 55.50—0, 6% Forstobligationen 0—57, 7% Investitionsanleihe 0—96, 7% Seligman 0—93, 7% Blair 0—84.50, 8% Blair 0—94.50. Priv. Agrarbank 0—176.

Stand der Nationalbank

Beograd, 6. Juni. Wie der Stand der Nationalbank vom 31. Mai d. J. zeigt, nimmt der Banknotenumlauf weiterhin zu. Im Laufe der letzten 15 Tage des Monats Mai hat sich der Banknotenumlauf um über 800 Millionen Dinar erhöht. Gegenüber dem Stand vom 1. Januar d. J. beträgt die Zunahme des Umlaufs ungefähr 20 Prozent.

Am 31. d. wies der Stand der Nationalbank, verglichen mit dem Stand vom 22. Mai, folgende Veränderungen auf: — Aktiva: Die Golddeckung hat sich um 41,6 auf 2162,1 Millionen Dinar erhöht. Die Devisenbestände haben sich hingegen um 83,4 auf 585,2 Millionen Dinar verringert. Der Hartgeldumlauf hat sich um 115,7 auf 416,2 Millionen Dinar erhöht. Hinsichtlich der Darlehen sind keinerlei wesentliche Veränderungen eingetreten. Die Landesverteidigungsbonds haben einen Betrag von 3196 Millionen Dinar erreicht. Die verschiedenen Aktiven haben sich um 41,7 auf 2124,8 Millionen Dinar ermäßigt. — Passiva: Auf der Passivseite ist vor allem die erneute Steigerung des Banknotenumlaufes, welcher um 454,8 auf 11.754,9 Millionen Dinar angewachsen ist, festzustellen. Die Sichtverbindlichkeiten haben sich um 69,8 auf 1841,9 Millionen Dinar verringert. Die verschiedenen Passiven haben sich um 42,5 auf 358,3 Millionen Dinar erhöht.

Die Summe der Aktiva bzw. Passiva beläuft sich auf 14.824,4 Millionen Dinar. Der Umlauf und die Sichtverbindlichkeiten

beziffern sich auf 13.596,8 Millionen Dinar. — Die Gesamtdeckung beträgt 3459,3 Millionen Dinar (25,44 Prozent). Die Kassenbestände an Gold belaufen sich auf 3260,3 Millionen Dinar (23,97 Prozent).

Die Verordnung über den Ankauf inländischer Schafwolle

Beograd, 6. Juni. Kürzlich wurde die Verordnung über den Ankauf inländischer Schafwolle veröffentlicht. Durch diese Verordnung erhält die Prizad das Monopol für den Ankauf von inländischer Wolle bei den Produzenten und deren Organisationen. Die Verordnung ermächtigt die Prizad, eine Anleihe in der Höhe bis zu 50 Millionen Dinar mit Garantie des Finanzministers aufzunehmen, um den Ankauf der Wolle zu finanzieren. Die Prizad wird die aufgekaufte Wolle der inländischen Textilindustrie je nach deren Bedürfnis zu festgesetzten Ankaufpreisen liefern. Die Textilunternehmen sind verpflichtet, von der Prizad alle zur Verarbeitung geeignete Wolle abzunehmen. Die Verteilung der Wolle unter die Textilunternehmen wird alljährlich vom Minister für Handel und Industrie auf Vorschlag des Konsultativausschusses für die Textilindustrie vorgenommen werden.

Diejenigen Textilunternehmen, welche bei der Prizad nicht die jeweils festgesetzten Mengen von inländischer Wolle kaufen, werden keine Bewilligungen zur Einfuhr von Wolle und Wollgarnen aus dem Ausland erhalten können. Für eingeführte Wolle wird eine Kontrolltaxe zu entrichten sein, deren Höhe der Minister für Handel und Industrie auf Vorschlag des Außenhandelsrates und im Einvernehmen mit dem Finanzminister bestimmen wird.

Durch die genannte Verordnung werden Preise für inländische Wolle maximiert. Für ungewaschene Merinowolle wird ein Preis von 55,60 Dinar, für küstländische und andere Halbmerinowolle 45,50, für Cigajawolle 38,40, für Scharplanina-, Galičnik-, Sjenica-, Ovčje polje- und Švrlijig-Wolle 40,42, für Piro-, Krivovir- und Lipawolle 36,38, für

bosnische, montenegrinische, herzegowinische und Likawolle 34—36, für Karakačanwolle 32, für Ziegenwolle 32—34, für Schurwolle 20 Dinar per kg. Für Wolle von gewaschenen Schafen werden um 30 Prozent höhere Preise gezahlt.

Die Verordnung sieht auch die Annullierung von vor dem Inkrafttreten derselben getätigten Abschlüsse zum Ankauf von inländischer Wolle vor, falls die vereinbarten Preise niedriger als die obenvorgesehenen sind und falls der Abschluß noch nicht perfektuiert ist.

Für Vergehen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden Geldstrafen bis zu 100.000 Dinar vorgesehen.

× **Papiersäcke und Tüten werden von den Zollbehörden als Verpackung angesehen.** Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Entscheidung des Finanzministers: Als äußere Verpackung sind aus Packpapier hergestellte Tüten sowie aus Papiergespinnst hergestellte Säcke mit oder ohne Papiereinlage zu betrachten. Falls in solchen Verpackungen Waren eingeführt werden, die zum Abzug der Tara berechtigt sind, wird die Verzollung Brutto für Netto nach dem Zollsatz für die betreffende Ware erfolgen.

× **Die Baumwollbörse in Liverpool** wurde wegen des ungesetzten Rückganges der Preise für diesen Industriartikel auf unbestimmte Zeit geschlossen.

× **Ein neues Devisenreglement** wird in Beograd für die nächsten Tage erwartet. Der Entwurf ist bereits ausgearbeitet und wird gegenwärtig vom Finanzminister geprüft. Das neue Reglement wird auch alle noch strittigen Fragen regeln.

× **An die in Deutschland studierenden Jugoslawen** können nach einer neuen Bestimmung bis auf weiteres größere Summen zur Erhaltung überwiesen werden. Bisher konnten monatlich 68 Mark angewiesen werden, fortan jedoch 88 Reichsmark. Für die angewiesenen 88 Reichsmark werden im Sinne der vereinbarten Bestimmungen dem Studenten 250 Registermark ausbezahlt.

× **Die jugoslawischen Importeure** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die aus Mangel an Einfuhrbewilligung in öffentlichen Lagerhäusern, Hafens- u. Transitlagern, in Häfen oder auf Schiffen im Ausland versandbereit liegenden Waren unverzüglich dem Einfuhrausschuß der Nationalbank anzumelden sind. Hierzu sind die bei der Nationalbank erhältlichen Formulare genau auszufüllen, wobei noch anzugeben ist, wo die Waren lagern und seit wann, wofür auch entsprechende Nachweise vorzulegen sind.

× **Die Stickstoffwerke in Ruße** hatten im Vorjahr bei höheren Preisen ein weiteres Ansteigen der Produktion zu verzeichnen. Der Reinertrag (ohne Übertrag aus dem vorangegangenen Jahr) belief sich auf 1,7 gegen 1,5 Millionen Dinar im Jahre 1938. Es wird eine Dividende von 6% (ein Jahr zuvor 5%) zur Ausschüttung gelangen.

× **Den Pferdeausführern zur Beachtung.** Die Außenhandelsdirektion gibt bekannt, daß es zu wiederholten Malen vorgekommen ist, daß einzelne Ausführer von Schlachtpferden auch solche Pferde zur Verladung bringen, die durchaus gesund und arbeitsfähig sind. Die Kontrollorgane die auf den Verladestationen das verladene Schlachtpferdematerial zu überprüfen haben, haben schon einige hundert Pferde als durchaus gesund und tauglich für landwirtschaftliche und andere Arbeiten zurückgestellt. Da einzelne Ausführer die bestehenden Vorschriften für die Ausfuhr von Schlachtpferden ausüben, und auch ganz gesunde Pferde als Schlachtpferde zur Verladung bringen suchen, hat der Minister für Handel und Industrie unter III/2 Nr. 26.266 vom 1. Juni d. J. angeordnet, daß jene Ausführer, die versuchen, Arbeitspferde als Schlachtpferde zur Ausfuhr zu bringen, auf drei Monate von der Ausfuhr ausgeschlossen werden, im Wiederholungsfalle für ein Jahr. In besonderen Fällen kann die gänzliche Streichung aus dem Register der Ausführer

von Pferden erfolgen. Es liegt deshalb im Interesse der Pferdeausführer, sich streng an die erlassenen Vorschriften zu halten und unter keinen Umständen arbeitsfähige Pferde zu verladen.

× **Alle Konsultativausschüsse zur Regelung der Produktion** werden voraussichtlich durch Koordinationsausschüsse ersetzt werden. Beograd, 6. Juni. Der »Jugoslawische Kurier« hat bereits gemeldet, daß demnächst eine Verordnung über die planmäßige Rohstoffversorgung der Industrie und planmäßige Gestaltung der Produktion erlassen werden soll. Im Zusammenhang hiermit erfährt man nun aus gutunterrichteter Quelle, daß alle beim Ministerium für Handel und Industrie bestehenden Konsultativausschüsse liquidiert werden sollen. Das Banat Kroatien hat bereits beschlossen, keine Delegierten in die Ausschüsse zu entsenden, da es von deren bevorstehenden Aufhebung verständigt worden ist. Auf Grund der neuen Verordnung über die planmäßige Rohstoffversorgung der Industrie sollen Koordinationsausschüsse gebildet werden, in welchen der Staat und das Banat Kroatien durch eine gleiche Anzahl von Delegierten vertreten sein werden.

× **Geringer Opiumertrag in Jugoslawien.** Die Ernteaussichten für die diesjährige Opiumkampagne in Jugoslawien sind sehr ungünstig. Nach amtlichen Meldungen rechnet man in manchen Produktionszentren damit, daß der Ertrag teilweise so schwach sein wird, daß nicht einmal genügend Samen werden geerntet werden. Diese ungünstige Lage ist darauf zurückzuführen, daß die Märzfröste heuer außerordentlich großen Schaden verursacht haben. Der Ernteausfall ist umso größer, als man mit Rücksicht auf die bedeutende Erhöhung der Anbaufläche heuer mit einem Ernteertrag von ungf. 80.000 kg Opium gerechnet hat. Nach dem augenblicklichen Stand der Opiumkulturen zu urteilen, wird in der diesjährigen Opiumkampagne im günstigsten Falle ein Ertrag von kaum 30.000 kg Opium erzielt werden.

Heitere Ecke



»Die Sache ist die, Frau Müller, mein Mann hat bloß ein Paar Hosen, und er will nicht im Bett liegen, während sie nach der Wäsche trocknen!«

Die richtige Antwort.

Vor Jahren mußte ein alter Kapitän, der von der Segelschiffahrt zur Maschinenschiffahrt wechselte, eine Nachprüfung machen. Man fragt u. a.:

»Was würden Sie machen, wenn Sie plötzlich vor dem Bug einen riesigen Eisberg entdecken und an beiden Seiten Korallenriffe ein Ausbiegen unmöglich machen? Außerdem bemerken Sie am Heck auch noch einen Eisberg, der somit ein Rückwärtsmanövrieren nicht zuläßt!«

»Ja, meine Herren!« brummt der alte Seebär, »dann würde ich mir sagen, geh' zu Bett, Kapitän Meier, du bist mal wieder vollständig besoffen!«

»Es tut mir leid, aber mit tausend Dinar kann ich Ihnen wirklich nicht unter die Arme greifen.«

»Auch nicht unter einen — mit fünfhundert?«

»Hältst du denn auch streng die Diät ein, die dir der Arzt verschrieben hat?«

»Ich bin doch nicht verrückt! Denkst du, ich will verhungern, nur um ein paar Tage länger zu leben?«

Wie sieht ein modernes Fort aus?

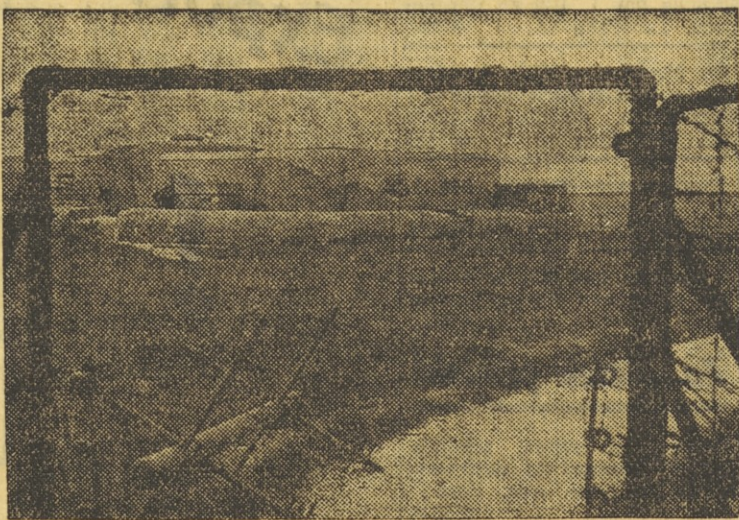
Ein hohler Monolith, der vier Stockwerke aufweist / Galerien, Kasematten und Beton-
zylinder dienen der Deckung der Mannschaft

Ein modernes Fort stellt ein Glied in der Kette von Artilleriebefestigungen dar und dient der Beherrschung des Vor- und Zwischenraumes im Befestigungsgürtel. Ausgestattet sind die einzelnen Forts mit automatischen Waffen, die gegen den Feind sowie gegen die beiden Flanken in Gebrauch genommen werden können. In jedem Fort sind zwei bis drei Beobachtungskuppeln eingebaut, die zur Sichtung des Feindes dienen. Die Anreihung der Waffen muß so gestaltet sein, daß diese eine weite Sicht in das Terrain des mutmaßlichen Feindes ermöglichen.

Die Betonmauern müssen in Farbe und Gestaltung dem Terrain angepaßt sein und auch die Schießscharten sind völlig verborgen, so daß sie kaum aus unmittelbarer Nähe erkennbar sind. Besonders wichtig ist die Festlegung des Einganges in das Fort, der so angelegt werden muß, daß alle Zugänge unter Feuer genommen werden können. Am besten hat sich das Vorbild einer Fallbrücke erwiesen und auch der Graben, auf den die automatischen Waffen gerichtet sind, leistet den besten Dienst.

Die Bestückung des Forts ist gewöhnlich folgendermaßen: 2 bis 4 Geschütze, zu 75 mm, 2 bis 4 Panzerabwehrgeschütze zu 37 bis 50 mm, 2 bis 6 Doppelmaschinengewehre, 1 bis 2 Bombenwerfer, hierzu kommen die leichten automatischen Waffen, die in erster Linie der Beherrschung der Zugänge dienen.

Im Gesamtausmaß ähnelt ein Fort einem Betonmonolith, dessen Inneres mit einem vierstöckigen System von Galerien, Kasematten und Betonzylindern ausgestattet ist. Die Verbindung zwischen den einzelnen Stockwerken wird durch Lifts und Stiegen hergestellt, die gleich wie die engen Gänge in den Kasematten die Beförderung der Munition u. ägl. ermöglichen. Die gesamte Handhabung ist mechanisiert und elektrisch betrieben. Die



Ein Fort des holländischen Kriegshafens Den Helder

elektrische Energie wird aus Sektorenkraftstellen gewonnen, natürlich solange sie nicht von der feindlichen Artillerie vernichtet werden. Sollte letzteres eintreten, so treten automatisch die Dieselmotoren in Kraft. Die Wasserzufuhr erfolgt aus unterirdischen Quellen bzw. aus einem besonderes angelegten Reservoir.

Die maschinellen Einrichtungen des Forts befinden sich in den untersten Räumen, woselbst auch genügend Platz für Lebensmittel, Sanität und Munition vor-

handen ist. Die Mannschaft ist im zweiten Stockwerk untergebracht, in den oberen Stockwerken befindet sich das Kommando sowie das Waffendepot. Die Belieferung der einzelnen Geschütze mit Munition erfolgt mit Hilfe eines Kettenaufzuges. Im obersten Stockwerk, das sich in der Kuppel befindet, halten sich jene Personen auf, die das Laden und Feuern der Geschütze sowie die Entfernung der leeren Hülsen vornehmen.

Warum Nizza und Savoyen?

ITALIENS ANSPRUCH AUF REVISION DER ALPENGRENZE GEGENÜBER FRANKREICH.

Neben Tunis und Dschibuti, Korsika und Nizza, den bekannten Forderungen Italiens an Frankreich, tauchte dieser Tage auch der Name Savoyen auf, der Stammlandschaft des italienischen Kö-

nigshauses. Damit hat Rom den Anspruch auf die Revision der gesamten französischen Alpengrenze aufgerollt. Nizza und Savoyen gehören geschichtlich zusammen. Diese beiden Landschaften, die, von

Italien aus gesehen, jenseits der Alpenpässe liegen, mußte König Viktor Emanuel am 24. März 1860 an Napoleon III. abtreten, als Preis für die Hilfe, die Frankreich dem Königreich Sardinien im Kriege gegen Oesterreich gewährt hatte. Da Kaiser Napoleon diesen Krieg, der schon 1859 die Einheit Italiens begründen sollte, vor der Zeit abbrach, kam die italienische Freiheitsbewegung unter Führung Cavours nicht auf ihre Rechnung. Nur unwillig wurde daher der hohe Preis bezahlt.

Im Besitze von Savoyen hätte Italien die heutigen Grenzpaße des Mont Cenis und des Kleinen St. Bernhard in seiner Hand gehabt. Es stände dann am Genfer See und am Oberlauf der Rhone. Das Gebiet um Nizza, das heute durch die unmittelbar an das Meer stoßenden Seealpen von Italien getrennt ist und hauptsächlich von Italienern bewohnt wird, wäre ebenfalls eine wertvolle Grenzversicherung.

Internationale Konferenz für den Groß-touren-Autobusdienst in Sorrent.

Rom, Juni (Agit). In Italien fand, wie die »Agit« mitteilt, die internationale Konferenz für den Großtours-Autobusdienst statt. Die Konferenzteilnehmer versammelten sich in einer der reizendsten Städte der Welt: Sorrent. Einen besseren Rahmen konnte man für eine Zusammenkunft nicht erwählen, die es sich zum Ziel setzt mit den Schätzen der Schönheit und Kunst bekannt zu machen, sie bewundern und preisen zu lassen, die überall verstreut sind und das ständige Ziel einer großen Anzahl von Reisenden werden sollen. Sorrent, mit dem Zauber seiner Gärten, der Anmut seiner Landschaften, dem Wunder seiner Spazierwege, Bauten, Villen und dem gewaltigen Eindruck seines herrlichen Meeres gab dieser Konferenz einen Ton von unmittelbarer Verwirklichung, da alle diese ausgedehnten und imposanten Reiseziele schnell und bequem erreicht werden. Es wurden auf diese Weise die Beförderungs- und Schiffsfahrtsprobleme mit nutzbringenden Resultaten erörtert und geprüft. Die Organisation für die Zusammenkunft und den Aufenthalt der 300 Delegierten aus aller Welt wurde von dem Provinzial-Reise-Institut in Neapel vorbereitet.

Eine Stadt der Kunst und Schönheit und ein großer europäischer Hafen.

Rom, Juni (Agit). Der Name Venedigs ist in der ganzen Welt als jener einer Stadt der Kunst und Schönheit bekannt. Die unvergleichliche Anmut seiner Gassen und der Lagune bildet einen unübertrefflichen Rahmen für die großen künstlerischen Veranstaltungen, die dort stattfinden, von der »Biennale« zur Filmkunstausstellung. Aber nicht alle wissen, daß die Verkehrsentwicklung des Hafens von Venedig in diesen letzten Jahren so stark gewesen ist, daß der Gesamtjahresbetrieb auf über vier Millionen, 300.000 Tonnen anstieg und dadurch hat Venedig den zweiten Platz in der Rangordnung der großen italienischen Häfen erreicht, während es mit dem Seeverkehr nach Osten und dem »Orient« eine Bedeutung erster Ordnung in Europa übernommen hat. Die vervollkommnete Einrichtung dieses Hafens wird jetzt, wie die »Agit« mitteilt, mit der Umstellung der Brennerbahn auf Großverkehr ergänzt, deren Fahrt um 50 Kilometer verkürzt wird. Außerdem wird auch die Eisenbahn nach Calalzo und Dobbiaco bis nach München in ihrer Anlage verbessert werden. Man wird auf diese Weise die Schnellverbindungsmöglichkeiten zwischen Venedig und Nordeuropa erweitern und verstärken, indem man neue bedeutende Verkehrslinien schafft und entwickelt.

Zwiesgespräch im Gefängnis.

A.: »Warum bist du eigentlich hier?«
B.: »Ich bin zu schnell gefahren!«
A.: »Zu schnell — und ich zu langsam.«
B.: »Nanu — seit wann ist denn das strafbar?«
A.: »Ja, mein Lieber! Ich hatte nämlich das Auto gestohlen!«

Handarbeiten.

»So, und du hast den Pullover ganz allein gestrickt, Gretchen?«
»Ja, Tante, nur das Loch nicht, wo man den Kopf durchsteckt, das war schon da!«

Sport

„Gradjanski“ an der Spitze

HOHE SIEGE DER BEOGRADER IN DER JUGOSLAWISCHEN FUSSBALLMEISTERSCHAFT — »SLAVIJA« GESCHLAGEN

Am gestrigen prawoslawen Feiertag wurden die Finalsiege der jugoslawischen Fußballmeisterschaft auf der ganzen Linie fortgesetzt. Das Hauptaugenmerk wandte sich diesmal dem Treffen »Gradjanski« und der Sarajevoer »Slavija« zu, die sich in Sarajevo gegenüberstanden. »Gradjanski« Mannschaft war sich der Wichtigkeit des Spieles von allem Anfang an bewußt und inszenierte sogleich in den ersten Minuten eine Reihe von wehementen Angriffen, die ihr auch alsbald eine 2:0-Führung einbrachten. Beide Treffer erzielte Cimermančić. Erst gegen Schluß der ersten Spielhälfte glückte Šalipur ein Treffer, so daß es zur Pause 2:1 für »Gradjanski« stand. Schon in der 5. Minute der zweiten Halbzeit erhöhte Lešnik nach einer Soloaktion auf 3:1, worauf die Zagreber ein Defensivspiel vorzogen und sich nur auf Zerstörungsarbeit einstellten. »Slavija« erkannte jetzt ihre Chance, obgleich das Hinterspiel »Gradjanski« allen Attacken lange standhielt. Bald darauf fiel tatsächlich ein Tor für »Slavija«, doch wollte es der Spielleiter wegen Offside nicht anerkennen. Es kam zu lauten Protestszenen, die so weit führten, daß die mitgerissenen Zuschauer das Spielfeld stürmten. Erst nach einiger Zeit konnte das Spiel fortgesetzt werden. »Slavija« vergab in der großen Hast einen Elfmeter, vermochte aber doch noch das Resultat auf 3:2 (2:1) herabzudrücken.

In Beograd gingen gestern gleich zwei Finalsiege vor sich. Zunächst traten »Jugoslavija« und der Zagreber HAŠK auf. HAŠK konnte sich auch diesmal nicht durchsetzen und mußte sich eine hohe 6:2(3:0)-Niederlage gefallen lassen. Die

ersten Treffer der Beograder fielen im Zeitraum von kaum 5 Minuten, wobei sich insbesondere Aca Petrović auszeichnete. Nach dem Seitenwechsel drückte HAŠK durch einen von Hitrec getretenen Elfmeter das Resultat auf 3:1 herab, doch schaffte es Aca Petrović alsbald auf 4:1 und 5:1 sowie Bednar sogar auf 6:1. Erst 5 Minuten vor Spielschluß kamen die Zagreber zu ihrem zweiten Tor.

Kurz darauf betreten der BSK und der Splitter »Hajduk« den Rasen. Obgleich die Dalmatiner ihre besten Leute mit dem Tschechen Sobotka an der Spitze mitgebracht hatten, spielten sie die Beograder förmlich in Grund und Boden. Das Resultat lautete 9:0 (5:0)! Von diesen neun Treffern erzielten Glišović und Vujadinović je drei, während die übrigen Božović schoß. Das Spiel litt gegen Schluß stark unter der Einwirkung des Regens.

Alle drei Spiele leiteten ungarische Schiedsrichter.

In der Tabelle ist nun »Gradjanski« an die Spitze vorgerückt. Der Tabellenstand lautet zurzeit:

Gradjanski	8	6	0	2	21:9	12
Slavija	8	6	0	2	14:9	12
BSK	8	5	1	2	18:5	11
Jugoslavija	8	3	1	4	17:16	7
Hajduk	8	1	2	5	9:25	4
HAŠK	8	1	0	7	11:26	2

: Bei den ungarischen Tennismeisterschaften blieb im Endspiel des Dameneinzels Elisabeth Bard überraschend mit 4:6, 6:3, 6:1 über die Meisterin Klara Somogyi siegreich. Im Herreneinzel schlug Szenpeteri, der letztes Pun-

čec bezwang, Gabory mit 4:6, 6:4, 6:3, 7:5, während das zweite Spiel zwischen Asboth und Szigeti beim Stand 7:9, 6:2, 8:5, 3:2 wegen Dunkelheit abgebrochen wurde.

: Die italienischen Tennisrepräsentanten absolvierten in Ferrara einen Qualifikationskampf. Erster wurde Romanoni, der im Entscheidungsspiel Cucelli mit 6:1, 8:6 niederrang. Cucelli folgt am zweiten, Del Bello am dritten und Canepele am vierten Platz.

: Die Entscheidung in der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft wird in der Zagreber Gruppe am Samstag fallen, wo der ATK und HAŠK aufeinandertreffen. Es spielen Pallada, Mitić, Ing. Lukinić und Mayer gegen Schäffer, Friedrich, Koželuh und Kovač.

: In der rumänischen Fußballmeisterschaft holte sich bereits die Bukarester »Venus« den Meistertitel, obgleich noch eine Spielrunde ausständig ist. An den beiden nächsten Plätzen folgen der Sipošklub »Rapid« und der »Sport studentescu«, die 27 bzw. 25 Punkte besitzen, während es »Venus« auf 31 Punkte gebracht hat.

: Die Qualifikationskämpfe für den Eintritt in die Kroatische Fußballliga beginnen am 7. Juli. Als Gegner treten die Meister der Unterverbände von Zagreb, Split, Sušak und Osijek auf. Die Zahl der Ligaklubs ist noch nicht bestimmt, da die »Bačka« sich für eine Erhöhung von 8 auf 10 Mannschaften einsetzt.

: Der Staffellauf quer durch Zagreb wird am 13. d. zum Austrag kommen.

: Eine Sportkonferenz Zagreb—Beograd wird am 17. d. in Zagreb abgehalten.

: Slowenische Athleten werden bei dem am Samstag und Sonntag in Zagreb stattfindenden leichtathletischen Meeting der »Concordia« an den Start gehen.

: »Slavija« protestiert? Wie nach dem gestrigen Spiel zwischen »Gradjanski« und der »Slavija« in Sarajevo verlautet wurde, wird die »Slavija« gegen die Nichtanerkennung eines Treffers Protest erheben.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Zu vermieten

2 schön möbl. Zimmer mit 2 u. 1 Bett sowie Verpflegung beim Hauptplatz zu vermieten. Adr. Verw. 4617-5

Wohnung, großes Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Taborska 13. 4628-5

Im Neubau in Melje komfortable Einzimmerwohnung zu vermieten. Anzfr.: Badlova ul., Villa Elsa. 4631-5

Zweizimmerwohnung per 1. Juli zu vergeben. Wildenrairnerjeva ul. 8, Tür 13. 4647-5

2 Zimmer und Küche in Melje, Erjavčeva 10, zu vermieten. 4651-5

Zu mieten gesucht

Suche per sofort schönes leeres Zimmer im Zentrum, separ. Eingang. Adr. Verw. 4652-6

Offene Stellen

Selbständige Köchin wird per 15. d. aufgenommen. Adr. Verw. 4597-8

Tüchtige Gehilfin für Damen schneiderei wird aufgenommen. Aleksandrova 55. 4632-8

Verlässliche kinderlose Hausmeisterleute werden für ein Sparherdzimmer aufgenommen. Maribor, Prešernova ul. 26. 4637-8

Zweite Hotelköchin, jüngere Kraft, sowie Abwaschmädch., gesund und arbeitsam, werden sofort für dauernd aufgenommen. Adr. Verw. 4653-8

Werkzeugdreher

unter äußerst günstigen Bedingungen gesucht. Genaue Auskunft im Geschäft Optik E. Peteln, Maribor, Grajski trg 7. 4573

Verschiedenes

Badeanzüge, Strümpfe, Blusen, Jäckchen, Sweater, Junper, Kindergarnituren (Eigenherzeugung), Wäsche, Kombines. »Mara, Koroška 26. 4557-1

Ueberskiestrümpfe

praktisch für heiße Tage bringt in vielen Preislagen C. Büdefeldt, Gosposka ul.

Wasch- und Badewannen billigst. Faßbinderei Sulzer, Vojašniška 7. 4603-1

Weine für alle Gelegenheiten in beliebiger Auswahl erhalten Sie billigst bei Senica, Kneza Koclja ul. 4614-1

Zu kaufen gesucht

Kaufen größeres Quantum v. Arnika, Belladonna, Berberitzenwurzelrinde und alle anderen Heilpflanzen zu besten Tagespreisen. Bemusterte Offerte an: Jugodrog, Subotiča 107. 4509-3

Benötige 10 bis 15 Liter erstklassige Milch täglich. Anträge unt. »Jahreslieferung« an die Verw. 4629-3

Lastauto, gut erhalten, 3-5 Tonnen, kaufe sofort. Ehrlich, Studenci, Aleksandrova c. 62. 4634-3

Zu verkaufen

Diverse Eiskästen zu verkaufen. Besichtigung: Velika kavarana, 2 bis 4 Uhr nachmittags. 4630-4

Korkplatten für Isolierung von Kühlanlagen

Korkschalen zur Isolierung von Dampf- und Wasserleitungen. Erzeugt:

»HIGIEA«, tvornica čopova d. d., ZAGREB I., Ivkančeva 48 Pošt. pred. 318 Tel. 24-070

KRAPINSKE TOPLICE

heilen mit sicherem Erfolg, Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden usw. Offen von Mitte April bis Mitte Oktober. Während der Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise. — Billige Pauschalkuren durch die ganze Saison. — Bahnstation Zabok-Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. Informationen und Prospekte durch die Kurdirektion sowie durch sämtliche Reisebüros. 2880

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Magander

51

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Er brüllte die Leute an und erzielte damit nur daß sie keine Eile hatten, ihm zu helfen.

Der Weg bis zur Gastwirtschaft war nicht weit. Günther dünkte es Ewigkeiten. Die furchtbare Unruhe, die ihn erfaßt hatte, ließ sich nicht mehr bannen. Christl war in Gefahr. Sein Herz sagte ihm das.

Der Gastwirt war nicht gleich aufzufinden. Günther mußte durch sämtliche Ställe und Wirtschaftsräume gehen, ehe er ihn bei den Pferden endlich antraf. Die lange Pfeife im Mund, stand er da, als könnte ihn nichts auf der Welt aus seiner gleichmäßigen Ruhe bringen.

Günther brachte sein Anliegen vor, sagte dem Gastwirt, woher er käme und daß die Herrschaften ihn bitten ließen, doch mit dem eigenen Wagen auszuhelfen, da sie dringend in die Stadt müßten.

Nachdem Günther ausgedet hatte, bemüht, sich verständlich zu machen, spuckte der Gastwirt erst einmal kräftig aus, machte sich an seiner Pfeife zu schaffen und sagte dann bedachtsam:

»Unser Wagen is net da. Mei Sohn is auf Rosenheim g'fahr'n.«

Günthers Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt.

»Wüßten Sie niemanden in der Nähe, der einen Wagen hätte?«

»Naa, da wüßt i jetzt niemand net.«

Wie zufällig oder wie vom Schicksal gelenkt, fiel Günthers Blick auf eine Box im Pferdestall, in der statt des Vierbeiners ein Stahlroß stand, ein Motorrad, eine große, starke Maschine, anscheinend ganz neu.

»Könnte ich vielleicht das Motorrad haben? Dann könnte ich wenigstens gleich

nach München. Die Herrschaften müßten dann eben mit dem Zug fahren.«

Der Bauer schaute auf.

»Naa, des Radl können S' net hab'n. Das g'hört mein'm Buben. Der hat sich's erst kaft. Des neie Radl leiht i net her! An an wuidfremden Menschen a no!«

»Ich garantiere Ihnen, daß nichts mit dem Rad geschieht! Ich bin ein alter Rennfahrer und kenne jede Maschine. Sie können mir das Rad wirklich anvertrauen!« sagte Günther in bittendem Ton.

»Mei, da kennt a jeder kommen! I kenn Ihnen ja weiter gar net. Die Maschin is ganz neu!«

»Es geschieht der Maschine gewiß nichts, wenn ich sie fahre! Und wenn Sie wollen, lasse ich Ihnen als Pfand meine goldene Uhr samt Kette da und diesen Ring.«

Der Bauer schaute auf den wertvollen Schmuck.

»Naa, i kanns net machen!«

Da griff Günther zum letzten Mittel. — Christl mußte sich selber helfen. Christl, die jeder im Ort gekannt und geliebt hatte, obgleich sie nie einen Fuß vor die Tür gesetzt hatte. Also zwang Günther sich zur Ruhe und begann zu erzählen:

»Schauen Sel! Die junge Frau, die lange bei den Herrschaften gelegen hat, mit dem kranken Fuß...«

»Ah, Sie meinen die Christlfrau?!«

»Ja, ja, die meine ich! Die ist in München in großer Gefahr! Und da muß jemand von uns unbedingt hin. Unser Wagen ist beschädigt, wie ich Ihnen ja bereits gesagt habe. Es bleibt also als letzte Rettung das Motorrad.«

Die »letzte Rettung« wirkte anscheinend auf den Gastwirt.

»So, so, was is ihr denn g'scheh'n? — War a gut's Leut! Haben sie alle gern mögen, da herin.«

»Ja«, log Günther tapfer. »Es will sie jemand umbringen.«

Günther wußte, daß er stark auftragen mußte, um sein Ziel zu erreichen. Mit Ver nunft war da nichts zu machen. Die Wirkung war auch überwältigend.

»Umbringen, das Frauer! Ja, gibts denn des aa?« Der Bauer machte große, runde Angstaugen.

»Freilich, das gibts auch! Und wenn ich nicht zur rechten Zeit nach München komme, geschieht das größte Unglück!«

»Umbringen?« wiederholte der Bauer noch einmal. »Ja, nachher is was anderes! Nachher können S' des Radl schon ham!«

Günther war froh. Er setzte sich ohne Zögern in seinem Straßenanzug auf die Maschine. Als der Gastwirt sah, wie Günther die Maschine sachgemäß untersuchte, ehe er die Fahrt begann, beruhigte sich sein Gemüt und er ging zurück zu seinen Pferden.

Günther überlegte: Sollte er erst noch einmal zurück zu seinen Verwandten, um ihnen Bescheid zu sagen? Lieber nicht. Denken würde Schwierigkeiten machen. Es war zwar sehr unhöflich, sich so sang und klanglos aus dem Staube zu machen. Die schwierige Lage jedoch entschuldigte alles.

Günther kannte den Weg. Er war ihn bei früheren Besuchen in Bayern oft mit dem Wagen gefahren. Es war gut, daß er sich leicht zurechtfinden konnte; denn eben jetzt setzte Regen ein. Scharf wie kleine Nadeln drangen die Tropfen in das ungeschützte Gesicht und in die Augen.

Die Maschine raste auf der Landstraße dahin. Günther gab gut acht, ob er nicht Mabels Wagen begegnen würde. Sie mußte einen guten Vorsprung haben. Ihr

Wagen hatte eine starke, gute Maschine, und Mabel konnte fahren.

Dünkelheit und Regen. Der Wind zog über das Land. Gespenstisch ragten die kahlen Bäume zum Himmel und warfen scharfe Schatten, wenn ein Licht sie traf.

Der Regen wurde stärker. Aus dem Rieseln ein schneidendes, vom Wind gepeitschtes Aufschlagen großer Tropfen.

Auf schnellstem Wege nach München. Das liebe Gesicht Christls im Geiste vor sich sehend, vergaß Günther Nässe und Kälte. Für sie machte er diese verzweifelte Fahrt.

Leer gähnte ihn die Landstraße an. — Kein Wagen zu sehen weit und breit. Die eigene Maschine lief ausgezeichnet.

Wenn der Regen nicht gewesen wäre, dann hätte Günther die Maschine noch ganz anders laufen lassen. Aber so mußte er vorsichtig sein, daß die Maschine bei den nassen Straßen nicht ins Schleudern kam.

Immer wieder mußte er sich zur Ruhe zwingen. Die geringste Panne, der kleinste Aufenthalt konnten alles zunichte machen.

Da — ein großer, grauer Wagen! Wie eine aufgeblasene fette Kröte lag er auf der Straße. Mabel fuhr wohl absichtlich so in der Straßenmitte, damit niemand leicht und ungesehen an ihm vorbeikam. Motorräder interessierten sie sicher nicht.

Jetzt hielt der Wagen. Anscheinend kannte Mabel den Weg nicht genau. Günther gab Gas und sauste in rasender Geschwindigkeit an Mabel vorüber.

Der Wagen setzte ihm nach. Erkannt konnte ihn Mabel unmöglich haben. Aber vielleicht nahm sie ihn als Wegweiser. Vorlassen durfte er sie auf keinen Fall mehr.

Mabel wurde unsicher. Der Regen, der Wind, die unbekanntenen Straßen. Beim nächsten Dorfe wollte sie kurz halten, um sich zu erkundigen, wo sie war und ob sie überhaupt in Richtung München fuhr.

(Schluß folgt.)

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. — Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopallška ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Herr

Karl Vrečko

Gendarmerie Wachtmeister I. P.

Donnerstag, den 6. Juni 1940 um 1/8 Uhr, nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 73. Lebensjahre gott- ergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Samstag, den 8. Juni 1940 um 16 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 10. Juni 1940 um 7 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Beograd, Pilštanj, den 6. Juni 1940.

Anna Vrečko, Gattin; Karl, Sohn; Just, Marta, Adela, Töchter; Maria Vrečko, Schwiegertochter; Janko Regvat, Schulverwalter, Schwiegersohn; Ivanček, Enkelkind und die übrigen Verwandten. 4638

Separate Parte werden nicht ausgegeben.